

JAHRESHEFT

2022/2023

*Jahresheft der Sektion Tutzing
des Deutschen Alpenvereins*



4

VORWORT DES VORSTANDS

9

TUTZINGER HÜTTE

12

WEGE

15

SEKTIONSJUGEND

16

KLIMA & UMWELT

21

AUS DEN ORTSGRUPPEN

28

BERICHTE WINTERTOUREN



Im Aufstieg zum Winnebacher Weißkogel (3182 m) bei der Durchquerung des Sellrains - siehe Bericht S. 35. Foto: Stephan Beyer



Inhaltsverzeichnis

47

BERICHTE SOMMERTOUREN

70

BERICHTE PRIVATTOUREN

78

KONTAKT ZUR SEKTION

80

GEBÜHREN

82

MITGLIEDER

88

TOURENPROGRAMME

94

IMPRESSUM

Vorwort des Vorstands

Liebe Sektionsmitglieder, werte Freunde der Sektion Tutzing,

mit Freude präsentiere ich Ihnen das diesjährige Jahresheft mit Berichten aus der und um die Sektion. Auch dieses Jahr gibt es wieder ein hervorragendes Kursprogramm, das Sie weiter hinten im Heft und auf unserer neuen Website finden. Ein großer Dank geht an Konrad Kürzinger und Philippe Steinmayr, die auch dieses Jahr wieder das Heft erstellt haben.

Doch lassen Sie mich Ihnen einen Überblick über das vergangene Jahr und einen Ausblick auf die kommenden Jahre geben.

Vieles ist im vergangenen Sektionsjahr geschehen. Viele tolle Kurse und Touren haben stattgefunden, und das Hüttenteam um Thomas und Sabine Jauernig sowie Christine Seemüller haben auch im Jahr 2022 wieder hervorragende Arbeit geleistet. Unsere **Tutzinger Hütte** hat neben kleineren Arbeiten eine neue Photovoltaik Anlage bekommen, wodurch wir einen weiteren, kleinen Schritt in Richtung Klimaneutralität machen konnten. Vor uns liegen allerdings noch weitere und größere Ertüchtigungsmaßnahmen, um mit der Hütte den neuen Anforderungen gerecht zu werden, vor allem im Bereich der Energieversorgung.

Vor diesem Hintergrund sahen wir uns gezwungen, die Übernachtungsgebühren moderat anzuheben. Die neuen Tarife finden Sie weiter hinten in diesem Heft. Ein Vergleich mit anderen DAV-Hütten wird Ihnen zeigen,

dass man auf unserer Tutzinger Hütte immer noch recht günstig übernachten kann.

Am 16.9.2022 brachte das BR Fernsehen übrigens ein schönes Porträt der Tutzinger Hütte. Sie können diese Sendung aus der Reihe „Christians liebste Hütt'n“ in der BR-Mediathek nachsehen: <https://tinyurl.com/5camd2n3>

Für den Betrieb unserer Hütte spielt die **Materialseilbahn** eine wichtige Rolle. Hans Löcherer hat als Seilbahnreferent 35 Jahre lang sichergestellt, dass diese Lebensader immer funktioniert. Herzlichen Dank dafür! Und ein Willkommen an Florian Jauernig, der kürzlich Hans' Nachfolge angetreten hat.

Das Thema Klimaneutralität erfordert erheblichen verwaltungstechnischen Aufwand. Darum kümmert sich der neu installierte **Klimaschutz-Koordinator** Michael Schröder-Schulze; er wird von Werner Probst unterstützt. Ziel ist es, alle Emissionen der Sektion zunächst zu erfassen, dann zu minimieren und idealerweise gänzlich auf null zu bringen. Das Projekt hat nicht nur im DAV-Hauptverband Priorität, sondern auch im Vorstand der Sektion. Umso mehr freue ich mich über den breiten Zuspruch, den wir dazu von unseren Mitgliedern bekommen haben. Näheres zum Thema Klimaneutralität finden sie weiter hinten im Heft.



Tobias Heß
1. Vorsitzender

Da wir schon beim Thema Zukunftsfähigkeit sind, freut es mich berichten zu können, dass wir einen sehr engagierten neuen Anwärter für die Position des **Jugendwarts** haben. Marco Säuberlich hat bereits eine erste Klettergruppe für junge Erwachsene gegründet, und durch die Unterstützung unserer Trainer und Trainerinnen steht auch bereits ein Angebot für Kinder. Eine neue Familiengruppe ist im Gespräch, und ich würde mich sehr freuen, wenn sich auch hier viele junge Mitglieder melden würden (info@dav-tutzing.de).

Ende 2022 ist nun auch die **neue Website** verfügbar, über die Informationen, News und Kurse gefunden werden können. Mein ausdrücklicher Dank dafür geht an Philippe Steinmayr, der sehr viel Zeit und Herzblut in das Projekt gesteckt hat, um aus der Vorlage des Hauptverbands alles herauszuholen, was möglich ist. Die Website finden Sie unter folgender URL: **www.dav-tutzing.de**

Ein angekündigtes Großprojekt war der **Wegebau am Jochberg**. Ein Weg, der extrem unter dem Tagestourismus während Corona gelitten hat und der komplett instandgesetzt werden musste. Hierfür war angedacht, die Wanderer in die Arbeiten mit einzubeziehen. Leider musste das Projekt schlussendlich ohne Wanderer stattfinden, da keine Züge gefahren sind und die Menschen somit nicht auf klimafreundlichem Weg zum Ort des Geschehens befördert werden konnten. Die Vorbe-

reitungen haben mehrere Monate gebraucht; mein großer Dank geht an unseren Wegewart Max Lantenschammer und an Bernd Ritschel. Beide haben viele Stunden Arbeit investiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptverband ein beeindruckendes Projekt auf die Beine gestellt. Die Sanierung wurde von einer Spezialfirma trotzdem durchgeführt, und der Weg befindet sich nun wieder in einem top Zustand.

Die Sektion Tutzing kümmert sich neben dem Jochberg noch um weitere 120 km Wegenetz, und hier brauchen wir Ihre Hilfe. Jeder Weg hat einen **Wegepaten oder eine Wegepatin**, die ihn ein oder zwei Mal im Jahr begutachten und dabei auch Kleinstreparaturen durchführen. Obwohl wir ca. 3000 Mitglieder haben, fehlen uns an dieser Stelle helfende Hände. Auch hier würde ich mich sehr über Ihr ehrenamtliches Engagement freuen.

Außerdem suchen wir einen neuen Kümmerer für die Kläranlage sowie einen neuen Schriftführer bzw. Schriftführerin in der Vorstandschaft. Der aktuelle Schriftführer und Kläranlagenreferent Konrad Kürzinger möchte sein Amt in den nächsten Jahren niederlegen und wird sich ausreichend Zeit für die Einarbeitung nehmen. Bitte melden Sie sich, falls Sie uns hier unterstützen können.

Auch würde ich mich über eine stärkere **Vernetzung** in den einzelnen **Ortsgruppen** sehr freuen. Wenn es bei

Ihnen in der Nähe aktuell keine aktive Ortsgruppe gibt, melden Sie sich einfach. Gemeinsam bekommen wir mit Sicherheit eine neue Gruppe zusammen.

Wie oben angeklungen, mangelt es uns an **Ehrenamtlichen**, die sich über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Funktionen für die Sektion engagieren. Die aktuell oder in nächster Zeit zu **besetzenden Funktionen** (jeweils m/w) möchte ich hier noch mal nennen:

- Schriftführer
- Hüttenreferent
- Kläranlagenreferent
- Wegepaten
- Familiengruppen-Initiatoren
- Ortsgruppen-Initiatoren und -Unterstützer

Allen aktiven Mitgliedern möchte ich den **Dank und die Anerkennung** der Sektion aussprechen für ihren vielfältigen Einsatz als Referent, Beirat oder Fachübungsleiter, bei Arbeiten im Wegebau oder an der Hütte, bei der Durchführung von Sektionskursen oder sonstigen Veranstaltungen. Ohne Euch wäre die Sektionsarbeit schlicht nicht möglich!

Auch im vergangen Jahr konnten wir uns bei allen Vorhaben immer auf **unsere Partner** im täglichen Sektionsgeschäft verlassen. Ob dies unsere hoch flexiblen Handwerker und Lieferanten aus der Region, die Ansprechpartner bei den Behörden und im Tourismusbe-

reich, unsere Nachbarn vom Staatsforst, der Bergwacht und nicht zuletzt unsere Pächter mit ihrem Hüttenteam sind: Bei ihnen allen möchte ich mich an dieser Stelle für ihr Engagement und die hervorragende Zusammenarbeit bedanken!

Der **Ausblick** auf das kommende Jahr ist geprägt von Planungen für die weitere Ertüchtigung der Hütte, vom Aufbau der Jugendarbeit und der Ortsgruppen sowie vom Ziel der Klimaneutralität.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass wir Einladungen für Mitgliederversammlung und Jubilarfeier in Zukunft per E-Mail verschicken werden und nur jene Personen einen Brief erhalten, deren E-Mail-Adresse uns nicht bekannt ist. Falls Sie auch das Jahresheft lieber in digitaler Form hätten, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle per E-Mail, damit wir die Informationen hinterlegen können.

Ich freue mich auf das kommende Jahr in unserer schönen Sektion Tutzing und danke Ihnen für Ihr Vertrauen – bleiben Sie uns gewogen. Im Namen der gesamten Vorstandschaft wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Jahreshefts 2022/23 und für das Bergjahr 2023 schöne und unfallfreie Touren.

Tobias Heß, 1. Vorsitzender

E-Mail-Adressen

Bitte um Ihre E-Mail-Adresse

Um Versandkosten zu sparen, möchten wir künftig gerne die Einladungen zur Mitgliederversammlung und zur Jubilar-/Jahresabschlussfeier per E-Mail versenden.

Leider ist uns aber von den meisten Sektionsmitgliedern keine E-Mail-Adresse bekannt.

Deshalb bitten wir Sie herzlich, Ihre E-Mail Adresse entweder an unsere Geschäftsstelle zu schicken (info@dav-tutzing.de) oder sie direkt bei Ihren Mitgliedsdaten unter <https://mein.alpenverein.de> zu hinterlegen.

Wir versichern Ihnen, dass Sie von uns nicht mit E-Mails überschwemmt werden, sondern nur die oben genannten Einladungen erhalten.

Wenn Sie darüber hinaus unterjährig über Neuigkeiten aus der Sektion, wie z.B. Änderungen im Kurs-/Tourenprogramm, informiert werden wollen, so vermerken Sie dies bitte in Ihrer E-Mail an die Geschäftsstelle. Sie erleichtern uns dadurch die Kommunikation innerhalb der Sektion ganz entscheidend.

Mit der Überlassung Ihrer E-Mail-Adresse willigen Sie ein, dass die Sektion und der Bundesverband des DAV diese für die genannten Zwecke nutzt. Die Übermittlung Ihrer E-Mail-Adresse an Dritte ist ausgeschlossen.

Nachruf Heinz Pietschmann

Am 24. Mai 2022 ist unser ehemaliger 1. Vorsitzende Heinz Pietschmann im 93. Lebensjahr verstorben.

Heinz Pietschmann trat 1983 in den DAV und 1984 in die Sektion Tutzing ein. Der Pietschi, wie ihn seine Freunde nannten, wurde 1990 zum Nachfolger unseres langjährigen 1. Vorsitzenden Helmut Becker gewählt. Als Bauingenieur und Bau-Direktor war er ein Glücksfall für die Sektion, denn 1990 wurde mit dem Bau der Kläranlage für die Tutzinger Hütte begonnen und ein Jahr später auch mit dem Nebengebäude zwischen Materialseilbahn und Haupthaus. Die Inbetriebnahme der Kläranlage erfolgte 1992 und die Fertigstellung des Nebengebäudes konnte 1994 gefeiert werden. Der Pietschi konnte so in seinen Jahren als 1. Vorsitzender zwei für die Sektion wichtige Projekte initiieren und zum Abschluss bringen. 1996 endete seine zweite Amtszeit, für eine Wiederwahl trat er nicht mehr an.

Auch nach seiner Zeit als 1. Vorsitzender blieb er der Sektion und im Speziellen der Ortsgruppe Tutzing erhalten. Heinz hatte viele Bergkamerad:innen und unternahm mit ihnen zahlreiche schöne Bergtouren im Sommer und Skitouren im Winter. Regelmäßig kam er als gern gesehener Gast, für seine trockenen und launigen Sprüche bekannt und geschätzt, zum Stammtisch der Ortsgruppe ins Tutzinger Sportlerstüberl.



Heinz Pietschmann an den Vajolettürmen, 1994
Foto: Peter Frei

Als er uns nun im Mai für immer verlassen hat, haben ihm viele seiner Bergkameradinnen und Bergkameraden die letzte Ehre erwiesen.

Heinz Pietschmann wird der Sektion Tutzing und allen die ihn kannten, in dankbarer und freundschaftlicher Erinnerung bleiben.

Hardy Geissler

Bericht des Hüttenreferenten

Tagesgäste: Etwa 9.000 und damit eine Steigerung von etwa 60 % zum Vorjahr. Nach dem Ende der Corona-Pandemie und dank des sonnigen Sommers, stand der heimische Wanderurlaub sehr hoch im Kurs, was sicher mit zu dieser Steigerung beitrug.

Übernachtungen: Auch die Übernachtungszahlen stiegen deutlich – von ca. 6.000 im Vorjahr auf 8.650 in diesem Geschäftsjahr. Für die Sektion sind aus wirtschaftlichen Gründen (Investitionen in die Gebäudetechnik) derartige Übernachtungszahlen sehr erfreulich. Dem Hüttenteam dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Soweit in gewohnter Form die nüchternen Zahlen für das vergangene Jahr. Doch ganz so nüchtern und routinemäßig ist 2022 nicht verlaufen. Auch im vergangenen Geschäftsjahr wurden wieder Unterhalts- und Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt, die nachfolgend stichpunktartig aufgeführt sind:

- Erneuerung der Photovoltaik (PV) Anlage mit PV-Elementen, die hochgebirgstauglich sind (hohe Schneelasten) und nicht mehr wie bisher den Winter über abgebaut werden müssen.
- Erneuerung der Notbeleuchtungen.
- Installation einer Zu- und Abluftanlage im Trockenraum Hausstattalm mit Einbau einer Zwischendecke.
- Erneuerungen von drei Urinal-Anlagen.
- Erneuerung der Kühlraumdichtungen.
- Wartungen und Reparaturen an der Gebäudetechnik allgemein.

- Wartungen und Reparaturen in den Gebäuden allgemein.

Mehrmalige Hagelunwetter beschädigten die Lichtkuppel des Rauchabzuges über dem Treppenhaus. Dadurch musste diese Lichtkuppel erneuert werden. Auch entstanden am Hüttendach mehrere undichte Stellen ungeklärter Ursache, die zu Wasserschäden im Gebäude führten. Diese wurden noch vor Saisonende beseitigt.



Fa. Elektro Geiger bei der Montage der PV-Module
Fotos: Thomas Jauernig



Die neuen PV-Module wurden per Hubschrauber antransportiert; für ihre Montage aufs Haupthaus war ein Gerüst erforderlich. Die neuen Module sind viel leistungsstärker als die alten, was dazu führt, dass das gasgetriebene Blockheizkraftwerk, das die Hütte mit Strom und Wärme versorgt, deutlich weniger oft laufen muss.

Für 2023 sind folgende Maßnahmen geplant (vorausgesetzt es kann finanziert werden):

- Vergrößerung der Batterieanlage für eine umfangreichere Stromspeicherung.
- Weitere Maßnahmen im Energiebereich, um den CO₂-Ausstoß der Tutzing Hütte zu senken, z.B. PV-Anlage mit dazugehöriger Technik für die Hausstattalm (zumindest Planung + Zuschussanträge).
- Einbauten in den Gasträumen zur Verbesserung der Raumakustik.
- Sanierung der Trinkwasserbrunnen.

- Umbau Herrenwaschraum Haupthaus (zumindest Planung + Zuschussanträge).
- Einbau Rauchmelder-gesteuerter Türschließer bei den relevanten Brandschutztüren.

Das Hüttenteam bestand im Jahr 2022 aus den drei Pächtern/Pächterinnen Thomas & Sabine Jauernig und Christine Seemüller, aus vier fest angestellten Personen sowie mehreren Aushilfen. An den Wochenenden waren meist sechs bis sieben Personen für die Gäste tätig. Insgesamt herrschte im Hüttenteam eine super Stimmung und alle Mitarbeiter harmonierten sehr gut miteinander.

Wer auf der Hütte sein Handy auflädt, zahlt in ein Sparschwein, das für die Bergwacht Benediktbeuern bestimmt ist. So kamen 500 € zusammen, die im Juli an die Bergwacht übergeben wurden.



Bild link: Scheck-Übergabe an die Bergwacht Benediktbeuern
Bild oben: Beliebte Käppies von und vor der Benewand

Nachdenklich und traurig stimmen zwei Abstürze – einer davon tödlich – im Maximilianssteig. Mitursächlich dafür sind manche Tourenportale, auf deren digitalen Karten gelegentlich scheinbar problemlose Wege in schwierigem Gelände eingezeichnet sind. Dies verleitet manche Ungeübte dazu, sich auf unwegsame Steige zu begeben, denen sie nicht gewachsen sind.

Erfreulich dagegen waren die Fernsehsendungen im BR über die Tutzinger Hütte (Christians liebste Hütt'n / Bergauf-Bergab). Gut angekommen ist auch der Bericht im Münchner Merkur über T-Shirts und Käppies von der „Benewand“.

Danksagungen: Allen Helfern, die auch 2022 wieder Zeit für den Unterhalt unserer Hütte mit ihren Anlagen geopfert haben, sei hier herzlich Dank gesagt. An dieser Stelle will ich mich auch bei den beauftragten Firmen Sepp Danner, Bernd Förster, Benedikt Geiger und Max Lantenhammer bedanken, die notwendige Arbeiten fachgerecht, zuverlässig und schnell erledigt haben. Nicht vergessen will ich an dieser Stelle auch den Seilbahnwart Hans Löcherer, der sich in bewährter Manier um die „Lebensader“ Materialseilbahn gekümmert hat. Nach 35 Jahren gibt er diese Funktion nun an Florian Jauernig ab.

Abschließend wünsche ich allen Mitgliedern ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2023.

Euer Hüttenwart
Michael Holzer

Bericht des Wegereferenten



Hubschraubergerechte Rundholz-Pakete warten auf den Transport zum Jochbergweg. Foto: Max Lantenhammer

Folgende Arbeiten wurden 2022 durchgeführt

Wege am Jochberg (451, 482):

Der Weg 451 vom Kesselberg auf den Jochberg ist einer der meist begangenen in den Bayerischen Alpen und entsprechend strapaziert. Hier hatten wir ein einzigartiges Wegebauprojekt geplant. An mehreren Aktionstagen sollten die Wanderer bei diversen Materialtransporten mit einbezogen werden, was sich aber als schwieriger als gedacht herausgestellt hat. Die ökologischen Baumwollsäckchen, die wir für den Kiestransport vorgesehen hatten, waren weder staub- noch wasserdicht und konnten nicht sauber im Rucksack verstaut werden. Die Eisenstangen für die Stufen waren 4

m lang und so auch nicht von Wanderern zu transportieren. Ein weiterer Grund, die Aktionstage abzusagen, war, dass wegen teilweiser Sperrung der Bahnlinie Tutzing-Kochel keine gesicherte ÖPNV-Anreise möglich war, und wir keinen Ersatzverkehr mit Taxi und Bus haben wollten.

Laut Forstamt dürfen aus dem „Naturwald“ am Jochberg keine Hölzer zum Wegebau entnommen werden. Deshalb haben wir 650 Meter Robinien-Rundhölzer (besonders dauerhaft und widerstandsfähig) mit dem Hubschrauber von der Kotalm zum Jochbergweg geflogen und dort verteilt.

Wie geplant wurde der Weg im Oktober und November von Alpin Bau Dörfler aus Grainau generalsaniert. Im nächsten Frühjahr werden die auftretenden Setzungen nachbearbeitet. Dann werden wir noch die Markierungen anbringen und die Arbeiten abschließen.

Vielen Dank an die Wegebauer und das Team von Heli Austria und ganz besonders an Bernd Ritschel, der mich hier und bei anderen Projekten tatkräftig unterstützt hat!

Serpentinenweg zur Tutzinger Hütte (455):

Dieser wichtige Zugang ist soweit in Ordnung. Ein paar Schönheitsreparaturen braucht's aber immer. Auskehren wurden durch den Senner vom Eibelsfleck und das Hüttenteam bei Bedarf freigeräumt. Dafür vielen Dank!

Tutzinger Hütte – Gipfel Benediktenwand, West- und Ostaufstieg (451, 455, 456):

Leider konnte unser Schwaller Sepp in diesem Jahr aus gesundheitlichen Gründen nicht auf die Tutzinger Hütte kommen und wie gewohnt die Wege im Bereich der nördlichen Benediktenwand pflegen. Seit geraumer Zeit kümmert sich jedoch Friedemann Krause um die Wege von Benediktbeuern bis zum Benediktenwand-Gipfel, schneidet die Äste ab, die in den Weg ragen, und bringt wo nötig Markierungen an.

Kotalm zur Jochernalm (451):

Hier wurde der Weg durch einen Bauhof-Mitarbeiter hergerichtet. Die Gemeinde Jachenau unterstützt uns in ihrem Gemeindegebiet sehr stark; ich bin viel mit Jachenau in Kontakt und begleite die Reparaturen.



Bild oben: Rundholz-Pakete werden am Gipfelweg abgelassen

Bild unten: Sanierte Spitzkehre

Fotos: Bernd Ritschel



Der Weg von **Walchensee zum Herzogstandhaus (446/H2)** ist genauso wie der Jochbergweg sehr stark frequentiert und hat darunter gewaltig gelitten. Dieser Weg wird in 2023 oder 2024 das nächste große Projekt, das wir in Angriff nehmen müssen.

Meine eigenen Begehungen und Rückmeldungen von Wegepaten und anderen Personen haben ergeben, dass folgende Wege prinzipiell in Ordnung sind:

- Gratweg 441, vom Herzogstandhaus zum Heimgarten
- Weg 445, Ohlstädter Alm bis Walchensee, ist zwar gut begehbar, jedoch sollten einige Bäume entfernt werden, die rechts und links in die Astgabeln benachbarter Bäume gefallen sind.
- Weg 451, Kotalm bis Pessenbacher Schneid
- Weg 460, Zwieselberg bis Tutzinger Hütte

Vielen Dank allen, die mich bei der Wegearbeit unterstützen!

Max Lantenhammer, Wegewart



Foto links: Jetzt lässt sich's wieder entspannt abwärts gehen. Foto: Bernd Ritschel
Foto rechts: Bernd freut sich über den sanierten Jochberg-Weg. Foto: Max Lantenhammer

Sektionsjugend

Neue Klettergruppe für junge Erwachsene, 18 – 35 Jahre

Der Alpenverein – er steht für Fels und Eis. Wandern, Bergsteigen, Skitouren, Hochtouren, Expeditionen. Aber auch fürs Klettern.

Um letztgenannte Kerndisziplin in unsere Sektion zu integrieren, wurde dieses Jahr eine neue Klettergruppe gegründet. Sie richtet sich an alle, die einmal den Reiz des Frei-Seins am scharfen Ende des Seils erfahren möchten.

Eure Gruppenleiter Marco und Vera freuen sich darauf, wenn ihr einfach mal unverbindlich bei uns vorbeikommt und reinschnuppert. Dabei ist kein Vorwissen oder Können nötig. Ob kompletter Kletterneuling oder ambitionierter Alpinist. Wir nehmen euch mit und zeigen euch wie's geht. Unsere sportlichen Aktivitäten umfassen alles von Sportklettern und Bouldern in der Halle und am

Fels, aber auch Plaisierklettertouren und anspruchsvollere Alpin-Routen in den Bergen.

Zusammen mit anderen Trainern unserer Sektion werden wir im Jahr 2023 verschiedene Kurse anbieten und gemeinsame Kletterausflüge organisieren in denen wir das Erlernte gleich umsetzen und einfach Spaß am Klettern haben können. Um geeignete Klettergebiete zu finden, in denen wir Kurse und Touren anbieten können, waren wir für euch dieses Jahr schon fleißig unterwegs

Schreibt uns und macht mit!

marco.saeuberlich@dav-tutzing.de

Marco Säuberlich
Jugendvertreter im Sektionsvorstand



Lexi im Porphyrtuff: Vorstieg in perfekt gesicherten Routen. Foto: Macro Säuberlich

DAV 2030 klimaneutral

Bericht des Klimaschutzkoordinators

Seit Jahren ist klar, dass die Welt in einer Klimakrise steckt und dass es größter Anstrengungen bedarf, sie einzudämmen. Der Handlungsdruck für uns als Menschheit ist enorm, es geht sprichwörtlich ums Überleben unserer Spezies. Der DAV versucht, dieser Herausforderung gerecht zu werden und hat auf seiner Hauptversammlung 2021 mit großer Mehrheit eine Klimaschutzstrategie verabschiedet, die zum Ziel hat, dass der DAV als Ganzes bis 2030 klimaneutral wird.

Zur Verdeutlichung der Dringlichkeit zunächst einige Fakten:

- Seit 1880 ist die weltweite Mitteltemperatur um **+1,2 °C gestiegen**.
- Über die Hälfte dieses Anstiegs erfolgte in den letzten 30 Jahren.
- 2014-2021 waren die weltweit **acht wärmsten Jahre** seit Beginn der Aufzeichnungen.
- Noch nie in den letzten 400.000 Jahren ist die CO₂-Konzentration so schnell gestiegen wie von 1750 bis heute. CO₂ und andere Treibhausgase sind die Hauptursache der globalen Temperaturerhöhung.
- Die **Klimakrise ist menschengemacht**. Darin stimmen 99 % der Fachwissenschaftler überein. Die physikalischen Mechanismen dahinter sind gut verstanden.
- Die Klimaerhitzung ist auch bei uns sichtbar: Sinkende Flusspegel und Grundwasserspiegel, Dürren und Waldbrände, Unwetterkatastrophen.

Die in Paris 2015 vereinbarte Deckelung des Temperaturanstiegs auf +1,5 °C ist kaum noch zu halten. Beim derzeitigen Entwicklungspfad wird die Erde in 2100 eher um +2,5 °C wärmer sein als in vorindustrieller Zeit.



Der Alpenraum ist noch

stärker betroffen als andere Zonen: Hier ist die Mitteltemperatur von 1970 bis 2020 bereits um +1,8 °C angestiegen. Die **Gletscher schmelzen mit hoher Geschwindigkeit**, wie ein Blick auf die Pasterze am Großglockner vor Augen führt.

Die Pasterzen-Bilder zeigen, dass sich das Klima rasant erhitzt. Schnelles Handeln ist nötig, andernfalls wird man in einigen Jahrzehnten vornehmlich von Letztbegehungen statt Erstbesteigungen sprechen. Neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und anderen Maßnahmen müssen wir vor allem auch unseren CO₂-Fußabdruck verkleinern – als Einzelpersonen und als Gesellschaft.

Als Bergtouristen verursachen wir CO₂ z.B. durch die Nutzung von Hütten und durch die Fahrten zum/vom Tourenziel. Als Beispiel sei eine Dreitagestour ins Ötztal betrachtet: Die Fahrten Tutzing-Ötztal und zurück mit einem Verbrenner-Auto, das mit drei Personen besetzt



Zwei Sommerbilder der Pasterze: Der Gletscher ist seit ca. 1965 dramatisch geschrumpft!
Quelle: Sammlung Gesellschaft für ökologische Forschung

ist, verursachen ca. 20 kg CO₂ pro Person, die zwei Übernachtungen auf einer AV-Hütte mit Umweltgütesiegel 5 kg CO₂ pro Person. Auf dem Weg zur Klimaneutralität müssen wir im DAV also die Klimabelastung sowohl der Fahraktivitäten als auch der Hütten senken, wobei die Fahraktivitäten im Beispiel ca. viermal so klimakritisch sind wie die Nutzung der Hütte.

So liegt denn auch das Hauptaugenmerk des DAV auf dem Weg zu einem CO₂-Fußabdruck von null auf dem Hüttenbetrieb und dem Verkehrsverhalten.

Dabei legen wir Wert auf „fair means“. Es kommt eben nicht nur auf das Ziel an, sondern auch auf den Weg dorthin. Das bedeutet, dass wir die Treibhausgasemissionen bis 2030 so weit wie möglich vermeiden bzw. reduzieren werden. Erst was dann noch übrig bleibt, soll mittels „Kompensation“ ausgeglichen werden.

Die Kernelemente des Klimaschutzkonzepts sind:

1. **Die Emissionsbilanzierung**, sie wird 2022 erstmalig durchgeführt. Dabei werden die Emissionen, die durch DAV-Aktivitäten freigesetzt werden, erfasst. Dazu zählen z.B. Emissionen der Sektionen, die durch die Bewirtschaftung der Hütte, den Wegebau, aber auch bei Kursen und Touren, hier v.a. durch die damit einhergehenden Fahraktivitäten, entstehen. Die Menge der Emissionen in 2022 ist die Ausgangsbasis. Mit der regelmäßigen Wiederholung können Zwischenziele überprüft und mit Maßnahmen zeitnah nachgesteuert werden.
2. **Der DAV-interne CO₂-Preis**: Er beträgt bei Beginn 90 €/ t CO₂ und wird ab 2025 auf 140 €/ t erhöht. Weitere Erhöhungen ab 2027 werden zukünftig festgelegt. Die Einnahmen aus dem CO₂-Preis fließen in das Klimaschutzbudget der Sektion.

Damit werden Klimaschutzmaßnahmen finanziert, um Emissionen weiter zu reduzieren.

- 3. Zwischenziele:** bis 2026 sollen die **Emissionen um 30% gegenüber 2022 reduziert** werden. Weitere Zwischenziele werden 2023 von der Hauptversammlung festgelegt.
- 4. Klimaschutzkoordinator*innen:** Sie wurden 2022 von den Sektionen eingesetzt.

Weitere Elemente sind Selbstverpflichtungen mit Signalwirkung (z.B. 100 % Ökostrom für DAV-Einrichtungen mit Netzanschluss), der DAV-Klimafonds zur Unterstützung von vorbildhaften Pilotprojekten und digitale Kataloge sowie Beratungen für Klimaschutzmaßnahmen in den Sektionen.

In unserer Sektion haben wir z.B. eine Bachelorarbeit initiiert, die möglichst effiziente Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Senkung der Klimalast der Tutzinger Hütte herausarbeiten soll.

Klimaschutzkoordinator der Sektion

Ich möchte mich an dieser Stelle kurz vorstellen; einige kennen mich bereits. Ich bin der Michi Schröder-Schulze und habe von 2004 bis 2013 die Familiengruppe unserer Sektion organisiert. Damals hatte ich mit vielen engagierten Menschen in der Sektion zusammengearbeitet.

Auf diesen „Spirit“ setzte ich auch in meiner neuen Rolle als Klimaschutzkoordinator. Meine Aufgabe ist es dabei, die Emissionsbilanzierung zu initiieren und zu koordinieren, Klimaschutzaktivitäten zu entwickeln und deren Umsetzung zu unterstützen.

Diese Aufgabe kann nur zum Erfolg führen, wenn sich viele von Euch einbringen und gemeinsam zum Gelingen beitragen. Darauf baue ich in der Hoffnung, dass wir die schlimmsten Folgen der Erderhitzung durch beherrschtes Handeln noch abwenden können.

Michi Schröder-Schulze



Das Haselhuhn – heimlichstes der „Wilden Hühner“

Bericht der Umweltreferentin

Auch in unseren Bergwäldern ist das Haselhuhn zu Hause. Wandert man durch artenreiche Bachtäler, deren Ufer Grauerlen säumen und deren Hänge mit dichten artenreichen Bergmischwäldern bestockt sind, lohnt es sich zu lauschen, ob nicht ein hohes formenreiches Pfeifen zu vernehmen ist oder im Frühjahr ein burrendes Flattern. Mit viel Glück sieht man dann einen Hahn, der seine Reviergrenze mit einem Flattersprung oder einem Imponierlauf markiert. Oder man sieht ein Weibchen, das Ausschau hält, welche Hähne sonst noch in der Nähe leben – denn man weiß ja nie!

Das Haselhuhn ist das kleinste unserer Raufußhühner - und das heimlichste. Es liebt strukturreiche Wälder mit einem Wechsel aus Dickungen und lichthem Waldbestand und meidet monotone Fichtenwälder. Denn sowohl zur Nahrungssuche, als auch für seine jahreszeitlich unterschiedlichen Ansprüche an

den Lebensraum, braucht das Haselhuhn eine große Vielfalt an Baumarten und ein breites Altersspektrum der Bäume.

Im Winter bis in den späten Frühling bieten Laubbäume wenig Deckung vor ihren Hauptfeinden, den Greifvögeln. Daher benötigen diese Hühnervögel Fichten oder Tannen in der Nähe, um dorthin flüchten zu können. Deckung geht vor Nahrung, ist deshalb ihre Devise. Auch für die Nahrungsaufnahme entfernen sie sich tagsüber nur einige Meter von ihrer Deckung. Das Haselhuhn lebt von den Kätzchen und Knospen der Schwarz- und Grauerle, der Birke, Aspe, Weide und des Haselstrauchs

Die Haselhühner sind daher darauf angewiesen, dass sich Nahrung und Deckung eng miteinander verzahnen. Somit ist es verständlich, dass sich die Zerstückelung eines Waldgebiets negativ auf den Bestand auswirkt. Lichtungen bieten für die

Vögel oft eine unüberwindliche Barriere und verhindern somit Ausbreitung und genetischen Austausch.

Dementsprechend sind Bachtäler mit Erlen und einer hohen Artenvielfalt in der Baum- und Strauchschicht sowie einer reichen Bodenvegetation sehr attraktive Lebensräume. Bevorzugt werden auch hasel- und birkenreiche Waldhänge in mittleren Höhenlagen. Wie alle Raufußhühner lieben auch die Haselhühner Heidelbeeren und andere Beerensträucher.



Haselhahn
Quelle: iStock.com/Eva Pum

Haselhühner sind nicht besonders wanderfreudig. Sie leben das ganze Jahr in ihrem Revier. Je nach Futterangebot und Eignung für die Jungenaufzucht können in Mitteleuropa drei bis vier Paare auf einem Quadratkilometer vorkommen.

Haselhenne und Haselhahn unterscheiden sich in der Größe nicht wesentlich voneinander. Den Hahn zieren ein schwarzer Kehlfleck mit weißer Umrandung und kleine rote Rosen oberhalb der Augen. Beide Vögel sind gut getarnt, und deshalb am Waldboden und in den Bäumen nur sehr schwer zu entdecken.

Den Winter verbringt das Haselhuhn oft in den Bäumen, den Sommer dagegen vermehrt auf dem Boden, da es seine Jungen in Bodennestern aufzieht. Die 7-10 Eier werden etwa 25 Tage bebrütet. Während der Brutzeit verlässt die Henne nur zweimal am Tag für jeweils eine

knappe halbe Stunde ihr Nest. Die Jungen schlüpfen in unserem Gebiet dann Ende Mai. Die Henne führt die Jungen allein, doch der Hahn ist stets in der Nähe. Im September löst sich der Mutterfamilienverband schließlich auf.

Im Gegensatz zu ihren größeren Verwandten, Auer- und Birkhuhn, sind Haselhühner treue Gesellen und leben über Jahre mit dem gleichen Partner zusammen. Somit erübrigt sich eine ausgiebige Balzzeremonie, wie sie bei den Auer- und Birkhähnen üblich ist.

Alle drei Raufußhuhn-Arten sind in unseren Bergen zu Hause. Wollt Ihr sie bei der Paarung nicht stören, und so ihren Fortbestand sichern, dann verzichtet in den Monaten April bis Juli auf Sonnenaufgangstouren in den Bergen. Und wollt Ihr Euch näher mit diesen faszinierenden Tieren befassen, dann bietet die Ausstellung „Wilde Hühner“ im Stadtmuseum von Bad Tölz im Januar 2023 eine wunderbare Gelegenheit dazu.

Wer mehr erfahren möchte, dem empfehle ich das Buch: „Auerhühner und Co – Heimliche Vögel in wilder Natur“, S. Klas und H.-H. Bergmann, Aula Verlag 2020.

Viele erlebnisreiche Touren und viel Glück im Neuen Jahr wünscht Euch Margret Hütt, Umweltreferentin der DAV-Sektion Tutzing

Ortsgruppe Tutzing

Die Ortsgruppe Tutzing fand 2022 nach fast drei Jahren coronabedingter Einschränkungen wieder den Weg zurück in die Normalität. Dazu fand auch der wöchentliche Stammtisch wieder regelmäßig statt und erfreute sich regen Zulaufs.

Also alles bestens? Na ja, das zunehmende Alter in der Ortsgruppe macht sich durchaus im Programm bemerkbar. Es waren 2021 keine Schitouren und keine anspruchsvollen Bergwanderungen im Programm. Die Aktivitäten konzentrierten sich auf die Seniorentouren, die Maxi Eisner-Höpe mit viel Engagement wieder aufnahm (siehe nachfolgender Bericht), sowie etliche Mountainbike-Touren, die dank Elektrounterstützung großen Anklang fanden. Immerhin wurden in diesem Jahr alle geplanten Touren auch durchgeführt. Also alles in allem keine schlechte Bilanz.

Auch die traditionelle Nachtwanderung konnten wir wieder durchführen. Sie führte am zweiten Adventssonntag 2021 mit 14 Leuten nach Feldafing ins Restaurant am dortigen Strandbad – in einer wunderbar winterlichen Stimmung immer am See entlang.

Im Folgenden eine Übersicht über unsere sechs MTB-Touren:

Am 28. April auf den **Kirnberg südlich von Peißenberg**. Alex, der Organisator, berichtet: Von Wielenbach aus geht's an der Ammer entlang nach Peißenberg und dann hinauf zu den Ammerhöfen, wo wir fünf Rentner

den tollen Blick auf die Vorberge und auf den Hohenpeißenberg genießen. Nach Kirnberg ist es jetzt nicht mehr weit. Eine Panne an einem der Räder ist schnell behoben und wir steuern Schöffau an, wo wir Mittag machen. Mit frisch geladenen Akkus fahren wir über Grasleiten zurück. Eine tolle Tour, von Tutzing aus immerhin 95 km und über 600 Hm.

Am 11. Juni durch die Leutasch zum Seebensee.

Mit dem Rad durch die Leutasch zu fahren, ist immer ein Erlebnis, und so war es auch diesmal wieder. Auch im Gaistal hat man einen guten Radweg, nach ca. 2 Stunden erreichen wir die Seeben Alm. Da dort schon alle Plätze besetzt sind, fahren wir gleich zum Seebensee hoch. Jetzt wird der Weg grobschottrig, schmaler und steiler. Und dann sind da noch sehr viele Wanderer – also aufpassen und Rücksicht nehmen. Am Seebensee genießen wir die großartige Landschaft und unsere Brotzeit. Wir fahren den gleichen Weg zurück und legen einen Einkehrschwung in der Gaistal Alm ein. Eine super E-MTB-Tour mit fünf Teilnehmern, 50 km und 850 Hm!

Am 14. Juni zu siebt auf der MTB-Traditionstour **nach Andechs**.

Highlight war auch dieses Mal wieder die Gastronomie: Mittagessen in Andechs und später der obligatorische Kaffeestop am Golfplatz Deixlfurt, wo wir einen fast königlichen Platz auf der Terrasse bekamen.

Am 20. Juli von Klais auf die Fischbachalm.

Immerhin 4 Radler wagten sich bei 34°C auf eine Mountainbike Tour in die Berge. Wir starteten relativ früh am Bahnhof Klais, zunächst auf herrlichen Wegen über Geroldsee und Barmsee nach Krün. Danach ging es zur Sache: gute 500 Höhenmeter auf teilweise grober Forststraße stetig steil zur Fischbachalm hinauf. Gut, dass jeder ein E-Bike hatte. Da der Anstieg vielfach im Schatten verlief, waren die Temperaturen erträglich. Nach der Rast an der Alm bei einem angenehm kühlenden Lüftchen ging es wieder nach Krün hinunter und von dort wunderschön über Buckelwiesen zurück zum Bahnhof Klais. Fazit: „A bissl was geht oiwei“; immerhin waren es 28 Kilometer und 650 Hm am wohl heißesten Tag des Jahres.



Auf dem Weg zum Seebensee

Am 17. August führte Gottfried eine Gruppe von 8 Radlern **durchs Murnauer Moos**.

Dank 9 € Ticket fuhren wir mit dem Zug von Tutzing nach Murnau und starteten dort auf schmalen Wegen und Pfaden in Richtung Ohlstadt, mit reizvoller Aussicht auf das Moos und die Berge. Hinter Ohlstadt ging es dann entlang der Pfaffenwände 150 Hm bergauf, bevor wir die schöne Abfahrt nach Eschenlohe genießen konnten. Von da an im Moos flach weiter nach Grafenschau und dann herrlich am Lindenbach entlang zur Einker in's Ähndl. Nach der Rast ging es auf versteckten Wegen über die schöne Buchenallee „Am Hofanger“ zurück zum Bahnhof Murnau.

Am 12. September fuhren wir nicht wie geplant noch einmal ins Gaistal, sondern blieben **in der näheren Umgebung**.

Tutzing – Obertraubing – Kerschlach – Pähl; dann an der Ammer entlang bis hinter Weilheim und schließlich nach Polling und zum Gögerl in Weilheim, wo seit

zwei Jahren ein Kroatie kocht. Die Mittagsrast genossen wir im dortigen Biergarten mit herrlichem Ausblick über das Moos auf die Berge. Danach fuhren wir zügig über Wilzhofen und Haunshofen zurück nach Tutzing. Die gut 50 km lange Tour war landschaftlich sehr schön und abwechslungsreich.

Schade, dass wir nur zu viert waren. Die Saison war halt wegen des schönen Wetters schon lange, der Sommer groß und manche schon etwas saturiert. Aber das ist in Ordnung.

Die Ortsgruppe Tutzing bedankt sich bei Tourenleitern und Teilnehmern und wünscht allen Mitgliedern ein erlebnisreiches und unfallfreies Tourenjahr 2023. Kommt gesund durch das Jahr!

Gottfried Schütz

Tutzingener Seniorengruppe – schwer aktiv!

Petrus war im Jahr 2022 bei uns immer gut gelaunt. Fröhlicher Dinge trafen wir uns monatlich am Bahnhof, um umweltfreundlich zu unseren Wanderungen zu kommen. Der Start im April und Mai war wettermäßig etwas holprig und wurde jeweils um eine Woche verschoben.

13 Teilnehmer starteten am 13. April zur ersten Wanderung zum Klinkert-Auwald-Rundweg südwestlich von Eschenlohe mit anschließender Einkehr beim Brückenwirt.

Die Mai- und Juniwanderung (Elmau/Eckbauer bzw. Kranzberg) fand wie geplant mit großer Teilnehmerzahl (15 und 17) und vielen zufriedenen Gesichtern statt.

Bedingt durch den Bahnunfall in Burgain und den damit verbundenen Zugausfällen wurden die im Tourenprogramm genannten Wanderungen etwas geändert und so führte uns die Juliwanderung wieder nach Eschenlohe. 15 Teilnehmer waren unterwegs zu den sieben Quel-

len, zur Archtalschlucht und zurück über die Asamklamm nach Eschenlohe wieder mit einem Einkehrschwung beim Brückenwirt, der an dem Tag der Fliegenwirt war. Eine Unmenge von Fliegen war froh, dass wir alle was gegessen haben und sie nicht den weiten Weg bis zur Kuhweide nehmen mussten. Das war wie in einem Horrorfilm.

Die Augustwanderung aufs Hintere Hörnle fand planmäßig mit 12 Personen statt.

Um das 9-Euro-Ticket nochmal ausnutzen zu können, wurde die Septemberwanderung auf den 24.08.2022 vorverlegt. 19 Wanderer starteten wieder in Eschenlohe mit dem Endziel Ohlstadt. Zuerst ging es vom Start in Eschenlohe zum Heldenkreuz. Danach über den Oberen Heubergweg und mit einem Schlenker über die Kaltwasserfälle von Ohlstadt zum Kaffee Luidl.

Im Oktober wanderten 13 Teilnehmer über Schönau auf den Eckbauer. Direkt

bei der Eckbauerbahn war unser Rastplatz für eine Brotzeit mit einem wunderschönen Blick zur Alp- und Zugspitze. Zurück marschierten wir bergab bis Graseck und zum Einkehrschwung an der Kaiserschmarrn-Alm. Danach gönnten wir uns den Luxus der Talfahrt mit der gemütlichen Graseckbahn und anschließendem Rückmarsch zur Olympiaschanze und Bushaltestelle.

Die sogenannte Überraschungstour im November führte uns ab Tutzing per Pedes zum hl. Berg nach Andechs und Rückfahrt per Bus wieder nach Tutzing. 26 Teilnehmer machten sich auf, um zu Fuß, per Fahrrad oder auch per Kfz den Abschluss unseres Wanderjahres bei gemütlichem Beisammensein ausklingen zu lassen. Wir haben ein schönes und vor allem gesundes Wanderjahr erleben dürfen.

Hier ein paar Stimmen aus der Gruppe zu den Highlights 2022, die Corinna befragt hat:



Logenplatz vor Alpspitze und Zugspitze. Foto: Maxi Eisner-Höpe

Robert (69): Die schönste Tour war für mich der Kranzberg, weil um die Zeit eine herrliche Blütenpracht war.

Inge (69): Das Hörnle war eine sehr schöne Wanderung, schwer, aber als ich oben ankam, war das ein großes Glücksgefühl für mich.

Rolf (72): Die vielen Wiesen mit den unglaublich vielen Blumen oberhalb von Elmau, die haben mich fasziniert.

Henny (76): Am Kranzberg waren so viele Trollblumen am Weg, das hat mich so an früher erinnert, an meine Kindheit, das hat mich sehr beglückt.

Maxi Eisner-Höpe

Ortsgruppe Seeshaupt

Seniorenwanderungen 2022

Folgende Touren haben wir das Jahr über durchgeführt:

- Kochel über Kohlleite nach Benediktbeuern
- Tauting Hungerbach
- Schwarzentenn-Alm
- Burgruine Eisenberg
- Krün Hüttlebachrunde
- Mühlenweg Schwabsoien
- Leutaschkamm Ederkanzel Lautersee
- Oberammergau Kolbensattel
- Saulgrub nach Acheleschwaig
- Pürschling Teufelsstättkopf
- Krepelschrofen-Maxhütte
- Buching Buchenbergalm
- Taubenstein zum Rotwandhaus
- Reuthe Hahnenkamm
- Wallberg
- Ende der Saison: Martinsentenn-Essen in Eberfing

Jeden 1. Mittwoch im Monat treffen wir uns zum Stammtisch um 18 Uhr im Schützenstüberl Seeshaupt (Dorfwirtschaft) und besprechen die Wanderungen für den Monat. Wir würden uns über Zuwachs sehr freuen.

Reinhardt Renz



Rast an der mächtigen Burgruine Eisenberg bei Pfronten. Foto: Reinhardt Renz

Ortsgruppe Kochel

Skitouren 2022

Anfang Februar starteten wir zu unserer ersten Tour auf die Brecherspitze. Mit von der Partie waren Elisabeth, Konrad und Wolfgang. Die Corona-Beschränkungen führten zu einem wahren Run auf die Parkplätze der Naherholungsziele, so dass wir die Tour am Bahnhof von Neuhaus starten mussten. Der verlängerte Anstieg bescherte uns dafür einen traumhaften Blick auf den Schliersee. Ein Grund mehr, das nächste Mal mit der Bahn anzureisen...

Nachdem der enge Ziehweg im Dürnbach-Tal überwunden war, ging's bald flach durch verschneites Waldgelände zu den schönen Hängen bei den Freudenreich-Almen. Allerdings hatte der starke Wind an den vergangenen Tagen den Schnee arg verfrachtet, so dass die Schneeeauflage zum Teil ziemlich dünn war. Unliebsame Steinkontakte waren daher nicht ganz zu vermeiden.

Bald hatten wir den Vorgipfel der Brecherspitze erreicht, den viele auch zu Fuß von der Firstalm her besteigen. Bei der Abfahrt gab's schönen Pulverschnee, größere Steine umkurvten wir im respektvollen Abstand.

Die Tour ließen wir dann im gemütlichen Gasthaus am Bahnhof Neuhaus ausklingen.

Ende Februar packten wir endlich unsere lange geplante Tour auf die Rotwand an. Am Spitzingsee war ausreichend Schnee. Eine dünne Neuschneedecke sorgte obendrein für eine schöne Winterlandschaft. Bald er-



reichten wir die freien Hänge bei der Maxlrainer- und Wallenburger Alm und der Lempersberg war schnell in Reichweite. Der Gipfel des Berges ist mit großen Hinweisschildern als Wildschutzgebiet ausgewiesen. Dennoch spazierten dort Unbelehrbare bis zum Gipfel hinauf! Leider gibt es halt immer noch Zeitgenossen, die glauben, sich über alle Regeln hinwegsetzen zu müssen...

Nach einer langen Querung zum Gipfelhang der Rotwand ging es endlich wieder bergauf. Bald befanden wir uns inmitten einer Karawane von Fußgängern, die vom Rotwandhaus herauf stapften. Oben am Gipfelkreuz genossen wir die bekannt grandiose Aussicht.



Bild links: Traumhafter Start am Schliersee mit Konrad, Elisabeth, Wolfgang (v.l.)
Bild oben: Rast auf dem Weg zur Pleisspitze, die Zugspitze immer im Blick;
Wolfgang, Elisabeth, Simone (v.l.). Fotos: Manfred Fischer

Mitte März wollten wir eigentlich ins Sellrain fahren. Nachdem aber die CO₂-Bilanz durch die lange Anfahrt nicht so gut ausfiel, entschieden wir uns für die Pleisspitze (Bleispitze) bei Lermoos. Obendrein reisten wir ja mit Elisabeths Elektroauto an...

Zunächst ging's durch das ziemlich enge Gartnertal, wo so manche Steilstufe zu Fuß überwunden werden musste. Ab der Gartner-Alm weitet sich jedoch das Tal und schöne Hänge leiten in Richtung Sommerbergjöchle. Das Massiv der Zugspitze rückt dabei mit zunehmenden

der Höhe immer mehr ins Blickfeld und beherrscht die Szenerie. Der starke und kalte Wind sorgte an diesem Tag dafür, dass der Schnee nicht so recht auffrönte. Wir ließen uns davon aber nicht beirren und erreichten bald den Gipfel, der wegen des Sturms nicht zum Verweilen einlud. Schnell schnallten wir die Schier an und suchten uns einen gemütlicheren Rastplatz unten im Tal.

Manfred Fischer

Technikkurse im Stubai

Wochenenden zum "Training des hochwertigen parallelen Kurvenfahrens auf und neben der Piste"

Kurs 1: Ski-Opening zum Saisonstart: Spaßorientiert an der Technik feilen und mit gesteigerter Selbstwahrnehmung gut durch den Skiwinter kommen

Bei Kaiserwetter ging's am Freitag zur Talstation „Gamsgarten“. Schon in der Gondel versuchte Hannes, die Komplexität des Skifahrens herunterzubrechen. 14... nein 16... oder doch gar 18? Freiheitsgrade, die permanent in optimalem Zusammenspiel gehalten und befehligt werden wollen, um den perfekten Schwung durch den Schnee zu ziehen. Kopf, Schultern, Arme und Hände sowie die (Ver-)Drehung des Oberkörpers tragen zur sauberen Technikausführung bei. Dann noch Kleinigkeiten wie Hangneigung, Schneeverhältnisse, Geschwindigkeit, Mitmenschen und andere Hindernisse mit in die Handlungsplanung aufnehmen, und schon verliert man gerne mal den einen oder anderen Freiheitsgrad aus dem Sinn.

Da man unmöglich auf alles gleichzeitig achten kann, lautet Hannes' Devise: „Von

grob nach fein, von oben nach unten“. Aber genug der Theorie, aus dem Lift raus, der Schnee knirscht unter den Ski, Vorfreude weicht der Freude. Hannes vermittelt die Theorie gerne mit anschaulichen Beispielen: „Hände im unteren peripheren Sichtfeld“ wird durch „stell dir vor du trägst ein großes Bierfass“ ersetzt.

Nach der letzten Abfahrt teilt sich die Gruppe in Sauna- und Nicht-Sauna-Gänger, die sich bei Pizza und leckeren selbstgebackenen Plätzchen (7 oder 8 Sor-

ten!) von unserer Wirtin später wieder zusammenfinden.

An beiden folgenden Morgen um 07:30 Uhr üppiges Frühstück mit der Möglichkeit, Proviant für den Tag vorzubereiten. Bei Kaiserwetter zurück auf und neben der Piste wird weiter an den Fahrkünsten gefeilt. Wir jagen durchs Skigebiet mit zu jedem Hangabschnitt passenden Übungen. Hannes gibt individuelle Rückmeldung. Das Übungsrepertoire scheint schier grenzenlos zu sein. Nach Suppe und Kaiserschmarrn wird weiter am Kurvenfahren (Driften eingeleitet durch Beinedrehen oder das Fahren auf der Kante) gefeilt. Langweilig wurde es nie, auch weil die Übungseinheiten häufig von kleinen Selbstexperimenten wie Pirouette drehen, nur auf einem Ski fahren oder einfach mal die Schussstrecke runter heizen, aufgelockert werden. Fazit zum Wochenende: Bestes Wetter, super spaßige und lehrreiche Tage!

Text: Julian Hofmann



Ski-Opening bei Kaiserwetter; v.l.: Julian, Anna, Friederike, Peter, Hannes

Mädelskurs an Fasching – Foto: Anna G.



Kurs 2:

Vier nette Weiberlein,
fanden sich im Stubai ein.

Der Hannes machte sie, mit viel Geschick,
für den Tiefschnee richtig fit.

Bei Sonnenschein und Minusgraden,
verloren sie doch nie den Faden.

Nach Morgenyoga zum Herzerwärmen,
ließ Hannes Grundlagen und Technik erlernen.

Mit drei Tagen Kurs im tollen „Snow“,
fanden sie dann endlich in den „Flow“.

Die vier netten Weiberlein sind glücklich und froh,
und sagen „Danke Hannes, mach weiter so!“

Text: Anna, Bärbel & Silke

Kurs 3: Ganz nett hier, meinst du nicht auch, Hannes?

Bei der Anmeldung war für Hannes bereits klar: O wei, ein Kurs mit Weicheiern und einer Rennsemme! Nach dem üblichen Begrüßungszeremoniell hat sich Hannes erstmal unsere Fahrstile und Vorlieben der Oberkörperhaltung und Bein-
stellung angesehen. Es war ihm schnell klar, da holen wir mal ganz weit aus.

Der 1. Tag stand unter dem Motto „Wir nehmen die Fasshaltung ein“. Jeder war bemüht, sein imaginäres Fass in die Arme zu nehmen und die Stöcke ohne weiteres Schwingen der Arme einzusetzen. Weiter ging es mit „oberkörperoffen zum Tal“ fahren. Hannes war von den Bemühungen sichtlich angetan und lobte uns mit den Worten: „Das war ja schon ganz nett!!!“ Hannes, wie wäre es mit einem Rhetorikkurs für Informatiker? „Nett“ ist der kleine Bruder von sch...! Tja, da hatte sich Hannes einen Stolperstein gelegt und auf diesem ritten wir drei Tage lange herum.

Am 2. Tag ging es an unsere Beinstellung, die richtige Belastung des Berg- und Tal-
skis und natürlich die Oberkörperhaltung. Uff, das wurde dem einen und anderen schon etwas zu viel und die Skier liefen überkreuz und auseinander. Nach dem leicht überschenkelastigen Tag war uns klar, nur eine Sauna kann da noch helfen. Zuvor musste jedoch noch ausgiebig gespeist werden und fast der hal-

be Kurs bestellte eine Schweinshaxe mit Sauerkraut!! Mit diesen vollgestopften Bäuchen versuchten wir in der Sauna eine gute Figur zu machen.

Tag 3: Was hat die Faltechnik eines Raffrollos mit der Körperhaltung eines Skifahrers zu tun? Also Kanten, Knie und Hüfte zum Berg, Oberkörper vom Berg weg und immer schön taloffen bleiben, Druck auf den Ballen des großen Zehs, Vorlage nicht vergessen und schön in die Falllinie einfahren, das kann doch nicht so schwer sein. Hannes Kommentar: Das habt Ihr schon ganz nett gemacht!! Nein, Hannes, nicht „nett“. Als letzte Herausforderung standen wir einer Bahn mit 25 Wellen gegenüber, die es galt, mit einer ausgefeilten Beintechnik zu „schlucken“. Die Show begann, Hannes fuhr vor, die Wellenabstände wurden gefühlt immer enger, die Steigung steiler und das Tempo schneller und irgendwann „schluckten“ die Wellen unseren Hannes, von dem nur noch die Skiunterseiten zu sehen waren.

So vergingen drei wunderbare Skitage, in denen wir viel lernen konnten und jede Menge Spaß hatten. Hannes sagte voller Stolz: Ihr seid richtig „hübsch“ gefahren! Danke, Hannes!

Text: Petra Meier

Bei Kaiserwetter in die Hölle

Ein Urlaubstag auf der Grünstein-Umfahrung – Januar 2022

Eine besondere Unternehmung in diesen wilden Corona-Zeiten: Wir fahren ins Ausland!

An einem wunderbaren, arbeitsfreien Mittwochmorgen reisen wir in zwei Fahrgemeinschaften über die Österreichische Grenze und treffen uns am Parkplatz der Marienbergbahn in Biberwier. Die ersten Höhenmeter legen wir drahtseilunterstützt zurück.

Oben am Marienberg angekommen, stellen wir fest, dass eine der Sonnenbrillen den Kampf gegen den Liftbügel verloren hat und jetzt noch beim Einstieg der Marienbergbahn II im Schnee liegt. Nachdem es auch für die Liftbetreiber noch recht früh ist und sie die Brille nicht finden können, muss unser Guide selbst eine Extrarunde drehen und sie zurückholen.

Wieder vereint starten wir gut gelaunt in die ersten Höhenmeter der weit bekannten Grünstein-Umfahrung. Schon nach einer kurzen Strecke über die Piste gelangen wir in freies Gelände und spüren die

ersten warmen Sonnenstrahlen im Gesicht – bei einem so traumhaften Wetter mussten sich sogar die mit Sonnencreme einschmierenden, die es nur tun, wenn es wirklich unbedingt nötig ist.

In Reih und Glied geht es in Philippes perfekt angelegter Aufstieggspur über pistenähnlich harten Schnee in Richtung Hölltörl (2126 m). Oben angekommen fragen wir uns kurz „Wo zur Hölle ist der Schnee?“ Dann fellen wir schnell im kalten Wind ab und schwingen uns hinab in die heiße Hölle. Nach dieser ersten kurzen, aber spaßigen Abfahrt im östlich ausgerichteten Hang fellen wir ein weiteres Mal auf und steuern die Grünsteinscharte an. Auf der Scharte (2263 m) angekommen machen wir eine ausgedehnte Pause in der Sonne und bewundern die für einen Arbeitstag überraschend zahlreichen weiteren Tourengerher.

Frisch gestärkt fahren wir etwas hinunter und hinüber Richtung Tajatörl. Wider Er-

warten hat sich sogar hier auf der Schattseite ein Harschdeckel gebildet, der jedoch noch dünn genug ist, um ein paar genussvolle Schwünge in den Schnee zu ziehen. Danach ein letzter Anstieg von ca. 100 Hm zum Hinteren Tajatörl (2258 m), von wo aus es durch freies Skigelände ins Brendlkar hinab geht, am Brendlsee (1900 m) vorbei in Richtung Ehrwalder Alm. Über die Loipe gelangen wir skatend und laufend ins Skigebiet und beginnen mit der Suche nach einer Hütte mit Sonnenterrasse. Schließlich verschlägt es uns in die Brentalm an der Talstation der Ehrwalder Almbahn, wo wir die Tour bei Cappuccino, Bier, Suppe und Apfelstrudel ausklingen lassen, bis uns der Skibus zurück nach Biberwier bringt.

Vielen Dank Philippe, für den super schönen Tourentag bei Kaiserwetter!

Deine Skitourenfreundinnen (Christl, Conny, Jenny, Outi, Anna) und Dominik.

Text: Anna Sperk



Von der Sonne in den Schatten: Abfahrt von der Grünsteinscharte. Drüben, auf fast gleicher Höhe, wartet schon das Tajatörl auf uns! Foto: Anna Sperk

Trotz Virus und wenig Schnee zum Gipfelglück

Spontan ist kein Problem bei der Lehrskitour, Februar 2022



LVS-Übung nahe der Erfurter Hütte. Fotos: Martin Körner

Zwei Tagestouren ohne Übernachtung werden es für das Lehrskitouren-Wochenende, denn Schnee- und Corona-Bedingungen erschweren dem Leiter Martin Körner die Planung. Die Entscheidung für das erste Ziel fällt wenige Tage vor dem Start.

Am Samstag machen wir eine Skitour auf die Seekarlspitze (2261 m) im Rofan. Neben Martin sind sieben Teilnehmer dabei, von Alter und Können durchmischt, aber alle fit und rücksichtsvoll. Wer noch niemanden kennt, wird bald in Gespräche verwickelt. Mit der Rofanbahn fahren wir bis zur Erfurter Hütte. In der winterlichen Landschaft vor der Bergstation ange-

Föhnsturm an der Glungezer Hütte

kommen, findet eine erste gemeinsame Runde mit Wissensabfrage rund um Skitouren im freien Gelände und den Lawinenlagebericht statt. Dann wird eine Übung zur Suche nach Lawinenverschütteten (LVS) absolviert. Nach Feedback zur Gruppenorganisation bei der simulierten Suche übt jede*r mit der eigenen Ausrüstung die Feinsuche.

Danach steigen wir zur Seekarlspitze auf. Die Schilder eines Tourenlehrpfades neben der Route ergänzen Martins Erläuterungen zur Lawinenkunde. Begleitet wird das von Kaiserwetter und Aussicht bis zum Großvenediger. Nach einem letzten knackigen Anstieg ist der Gipfel erreicht. Weil der Wind uns beinahe das Equipment davon weht, fahren wir recht schnell wieder ab. Trotz des weniger guten Schnees sind ein paar schöne Schwünge möglich. Wohin es morgen geht, steht erst am späten Abend fest.

Am zweiten Tag visieren wir den Glungezer (2677 m) an. Von Tulfes aus gewinnen wir per Bergbahn schnell an Höhe und Schnee. Oben gleiten wir auf den Tourenskiern zunächst die Piste entlang. An der Abzweigung zur Skitour-Route stoppen wir für eine Sichtung des Geländes. Der Abgang einer kleinen Lawine nebenan und Zeichen im Schnee veranschaulichen Martins Erklärungen zu den Bedingungen. Gemeinsam stufen wir die angepeilte Route als begehbar ein. Nach einem LVS-Check in der Gruppe gehen wir eine Zeit lang hintereinander her. Der Untergrund ist auf der gespurten und verwehten Route an einigen Stellen hart und vereist. Deswegen ist die Überquerung einer Wechte eine kleine Herausforderung.

Den letzten Abschnitt bis zum Gipfel legen wir angesichts der guten Bedingungen und Fitness der Grup-



pe in individuellem Tempo zurück. Oben genießen wir bei blauem Himmel kurz den weiten Blick und kehren dann in die gemütliche Glungezer Hütte ein. Bei der Abfahrt braust uns im oberen Stück ein Föhnsturm um die Ohren und liefert ein tolles Naturschauspiel mit wehendem Schnee zwischen freiliegenden Felsen gegen das Sonnenlicht. Zwischendurch gibt es noch ein Feedback zu Abfahrtstechnik und -taktik. Eine Lerneinheit zum Schneeprofil fällt wegen des ungemütlichen Windes aus.

Da wir noch eine Fahrt mit der Bahn guthaben, fahren wir, an der Talstation angekommen, nochmal rauf und heizen die Piste alle heil bis ins Tal hinab.

Trotz des abgespeckten Programms und mehr Zeit in Auto und Bahn haben wir zusammen mit Martin und der Sonne das Beste aus dem schönen und lehrreichen Wochenende gemacht.

Text: Stefanie Zapletal



Blick vom Längentaler Weißenkogel. Links im Bild der Hohe Seebaskogel.
Fotos: Stephan Beyer

Scherben bringen Glück – und Pech

Skidurchquerung Sellrain, Februar 2022

Das Abenteuer Sellrain fängt schon vor der Haustür an. Das Auto stinkt und raucht und ist eindeutig nicht fahrbereit. Nach einem Anruf bei unserem Guide Philippe wird schnell eine Lösung gefunden, so dass alle fünf Teilnehmer – Michi, Sebastian, Christl, Stephan und ich – pünktlich in Lisens auf dem Parkplatz (1640 m) stehen. Dort macht uns Philippe mit den Bedingungen vertraut und stellt klar, dass aufgrund der Lawinenlage der „worst case“ eine Durchquerung mit direkter Strecke zwischen den Hütten sein könnte, ohne jegliche Gipfel, und nicht einmal das sei gewiss. Dennoch sind wir alle freudig gespannt auf die kommenden Tage. Die Ski an den Füßen, die Stecken in den Händen und die sparsam gepackten Rucksäcke auf den Rücken gehen wir unser erstes Ziel an, den Längentaler Weißkogel (3217 m). Das Tal macht seinem Namen alle Ehre, weil es gefühlt einfach nicht enden will. Das Durchhaltevermögen wird bei den ersten 400 Hm der Abfahrt vom Gipfel mit schönstem Schnee belohnt, und unser Guide schafft es, uns ohne großen Gegenanstieg auf das Westfalenhaus (2273 m) zu führen.

Am nächsten Tag ist gegen jegliche Erwartungen stellenweise blauer Himmel. Unsere Erklärung für dieses Glück sind die gestrigen Scherben, die durch das

Umkippen eines Gläserregals in der Küche der Hütte entstanden sind. Somit können wir tatsächlich auf den Winnebacher Weißkogel (3182 m) und den Westlichen Seebaskogel (3048 m) aufsteigen und kommen am späten Nachmittag glücklich und hungrig zur Winnebachtsee-Hütte (2362 m). Am Abend gibt es noch eine Lehrstunde Schafköpfe. Beim energischen Erklären der Taktiken und Regeln fällt wieder ein Glas zu Boden, so dass das Wetter am nächsten Tag natürlich besser ist als vorhergesagt.

Wir erreichen den Gipfel des Breiten Grieskogels (3287 m) am frühen Nachmittag. Nach kurzer Beratung entscheiden wir uns für den Weg über das Zwieselbachjoch, um direkt zur Schweinfurter Hütte (2034 m) zu gelangen. Je weiter wir nach unten kommen, desto dominanter wird der Bruchharsch, und so passiert leider das Unglück eines Kreuzbandrisses. Aufgrund mangelnden Empfangs fährt die Hälfte der Gruppe zur Hütte, um dort einen Notruf abzusetzen. Kurze Zeit später ist der Heli da und fliegt Stephan nach Zams ins Krankenhaus. Wir hoffen auf schnelle Besserung ohne Spätfolgen, damit der nächsten Skitourensaison nichts im Weg steht. An jenem Abend fallen auch keine Gläser und das Wetter entspricht der schlechten Vorhersage.



Bild oben: Abmarsch vom Westfalenhaus
Bild unten: Auf dem Breiten Grieskogel;
v.l., hinten: Sophia, Michi, Christl,
Philippe, vorne: Stephan, Sebastian



Trotzdem versuchen wir, über das Joch zwischen Schartenkopf und Kraspesspitze ins Kühtal zu gelangen. Das ist uns jedoch aufgrund der ankommenden Kaltfront verwehrt. Der Plan B, ins Ötztal abzufahren, gestaltet sich als eine Lösung mit gekonntem Busjumping für den Rückweg zu den Autos. Das meistert unser Guide problemlos. Die vier Tage haben mir sehr gut gefallen und ich freue mich schon sehr auf die nächste Durchquerung!

Text: Sophia Güntner

Perfekte Traumabfahrten zwischen Wildspitze und K2

Fünf Tage Freeriden & Skitouren im Pitztal, Februar 2022

Gaaaanz gemütlich treffen wir uns am Freitag um 11:20 Uhr an der Talstation der Riffelseebahn weit hinten im Pitztal, um uns auf die Suche nach richtig steilen, unverspurten Powder-Hängen zu machen. Die Erfolgsaussichten stehen nicht schlecht – mit unseren erfahrenen Tiefschnee-Spürnasen Dieter und Teresa haben wir uns die optimalen Guides ausgesucht.

Mit schwerem Gepäck an Bauch und Rücken fahren wir mit Gondel und Sessellift hoch und die Piste hinunter zur Riffelseehütte (2293 m). Die Hälfte der Last schnell in der Hütte verstaut, geht's auch schon los mit lockerem Einfahren im Skigebiet. Als frisch gebackener Freeride Guide bringt Dieter uns die neuesten Tipps zur Verbesserung der Performance näher, von der auch unser einziger Snowboarder überraschend viel mitneh-

men kann. Neben dem „Ausquetschen der Zitrone“, der „Krümmung wie eine Banane“ und dem „einfach neutral auf dem Ski Stehen“ üben wir fleißig, unsere „Schrittspannung in der Kurve“ zu minimieren. Nach ein paar Übungsrunden auf der Piste wird dann das Gelernte auf das Gelände übertragen. Manch einer ist begeistert, wie viel Stabilität durch die komplette Belastung des Außenskis in unwegsamem Terrain erzielt werden kann. Als die Sonne sich langsam den Gipfeln nähert, beenden wir den ersten wunderschönen Skitag und beziehen unsere beiden Sechser-Lager. Salatbuffet und 3-Gänge-Menü machen uns bettschwer, und wir freuen uns auf den nächsten Tag.

Während die Teilnehmer noch ausgiebig das Frühstück genießen, holt Dieter Teresa als Nachzüglerin im Tal ab. Nun ist die 12-köpfige Gruppe komplett und be-

reit, das Gebiet um den Riffelsee weiter zu erkunden. Als Warm-up fahren wir uns kurz auf der Piste ein und suchen uns dann die erste längere Abfahrt im freien Gelände. Dieter erkundet eine wilde Rinne, durch die wir über etwas holprigen Schnee ins Tal gelangen. Bei der zweiten Abseits-Fahrt hat unser Spürhund dann die richtige Fährte erwischt: In der Sonne glitzernder Pulverschnee lässt unsere Herzen höher schlagen. Und weil es so schön war, fahren wir hier gleich noch einmal ab und genehmigen uns eine ausgedehnte Brotzeit im Schnee. Am gegenüberliegenden Hang erspähen wir plötzlich einen einzelnen Skifahrer, der die ersten Schwünge in einen komplett unverspurten Traumhang zieht. Oberhalb seiner Spur sieht das felsige Gelände fast zu steil zum Befahren aus. Damit steht unser Ziel für den nächsten Tag fest!



Brotzeit mit Blick auf die morgige Traumabfahrt. Foto: Hannes Stoer

Die zweite Nacht im Lager überstehen manche schon viel besser, nachdem sie nachts zuvor gelernt haben, wie viele Schichten sie bei offenem Fenster (Angst vor Hitzetod) und -20°C Außentemperatur brauchen, um nicht zu erfrieren. Ausgeruht beginnen wir den dritten Tag mit einer Fahrt ins Tal und der Zahnradbahn hinauf zum Pitztaler Gletscher. Hier teilt sich die Gruppe in Aufsteiger und Abfahrer. Erstere fellen auf und wandern mit Dieter zur Scharte unterhalb des Mittagkogels, um sich die gestern entdeckte Traumabfahrt vorzunehmen. Letztere machen mit Teresa eine kurze Abrutschübung und suchen sich anschließend die steilsten Rinnen unter der Gondel aus. Mittags treffen beide Teilgruppen wieder zusammen und berichten begeistert von ihrem Vormittag. Nachdem die Abfahrt vom Mittagkogel die Erwartungen sogar noch übertroffen hat, startet Dieter gleich noch einmal mit der zweiten Teilgruppe in diese unfassbar geniale Route. Nordseitig konnte sich der Pulverschnee



Im eisigen Wind unterhalb der Wildspitze. Foto: Isabella Knott

hier bei den kalten Temperaturen so gut halten, dass sich auch das zweite Team mit einem Grinsen über beide Ohren durch die Felsen schlängelt, um sich über den breiten, perfekt geneigten Hang ins Tal zu schwingen. Das erste Team lernt nachmittags bei Leonhard noch einige hilfreiche Tricks. Zum Abschluss schlagen wir uns wie an den Abenden zuvor den Bauch voll und spielen „6nimmt“ und „JustOne“ (absolute Spiele-Empfehlungen für 12-köpfige Gruppen).

Stetig ist das Schwierigkeitslevel in den letzten Tagen gestiegen und heute wollen wir es auf die (Wild-)Spitze treiben. Ausgerüstet mit Steigeisen, Pickel und Seil

wagen wir uns an den zweithöchsten Gipfel Österreichs. Von der Bergstation der Mittelbergbahn aus fahren wir ins Gletscherbecken jenseits des Skigebiets ab. Rasch aufgeteilt in drei Vierer-Seilschaften pilgern wir Richtung Gipfel. Die auf dem Papier fast schon mickrigen 800 Höhenmeter, die uns vom ihm trennen, haben es unter diesen Bedingungen in sich: Eiskalter, stürmischer Wind und betonhart vereister Schnee im steilsten Abschnitt lassen uns den Gletscher in über 3000 m Höhe nur schwer passieren. Schließlich machen sich vom Skidepot aus insgesamt Neun von uns bewaffnet mit Steigeisen und Pickel in leichter Kletterei auf zum Gipfel der Wildspitze (3768 m). Kurz genießen wir



Auf dem Gipfel des K2
Foto: Dominik Sperk

den schier endlosen Blick bis in die Dolomiten und schießen ein Beweisfoto im Sonnenschein.

Nachdem die Zeit schon etwas fortgeschritten ist, bleibt uns für die 5-Sterne-Panoramaabfahrt gerade einmal eine Stunde. Schnell, aber sicher sausen wir vorbei an beeindruckenden Gletscherbrüchen und durch enge Rinnen hinab ins Taschachtal. Nicht nur zum Leidwesen unseres Snowboarders mündet

die Abfahrt in einem endlos langen Talchluss, wo es gefühlt mehr bergauf als bergab mühsam der letzten Gondel entgegen geht. Fast alle schaffen es rechtzeitig, nur ein paar Übermotiviertere sammeln noch zusätzliche 400 Höhenmeter hinauf zum wohlverdienten Abendessen.

Schon bricht der letzte Tag unserer gemeinsamen Zeit an, die wir mit einer Skitour auf den K2 Tirols, eine Schneepyra-

mide nördlich vom Löcherkogel, krönen. Am Anfang frierend, steigen wir am Riffelsee vorbei hinauf in die Sonne, wo wir uns auf einmal ganz im Frühling angekommen fühlen. Nachdem wir alle mindestens drei Schichten ausgezogen haben, wandern wir über den angenehm flachen Mittleren Löcherferner. Die letzten Meter zum Gipfel bewältigen wir noch einmal ohne unsere Skier über einen steilen Schneeprat. Das hölzerne Gipfelkreuz ist im Vergleich zu den meisten anderen Kreuzen so klein, wie der Tiroler K2 (3253 m) verglichen mit seinem Namensvetter im Himalaya. Wir genießen die letzte sonnige Abfahrt und freuen uns schon auf die nächste gemeinsame Tour.

Vielen Dank an Dieter und Teresa, die uns mit ganz viel Spaß durch diese wunderbaren Tage geführt haben!

Text: Isabella Knott & Anna Sperk

Das ABC der Skitouren oder Pit und der Zauberteppich

Skitouren am Reschenpass, März 2022

An einem Freitag um neun Uhr trafen sich acht Skitourenbegeisterte in Reschen zum zweiten Frühstück. Das von Fredi Hubner organisierte Wochenende stand unter dem Motto „Eigenverantwortung am Berg“, und so war das heutige Tourenziel nicht vorgegeben, sondern wurde gemeinsam unter Berücksichtigung von Wetter und Lawinenlagebericht ausgewählt.

Bei Lawinenstufe 1-2 und Sonne pur stand der Innere Nockenkopf (2768 m) im Rojental schnell fest. Obwohl es ca. drei Wochen lang nicht mehr geschneit hatte,

hofften wir angesichts der dortigen Hangausrichtung noch auf etwas Pulverschnee.

Mit der Gondel fuhren wir auf 2100 m ins Skigebiet „Schöneben“. Um zur Rojen-Skihütte, dem Ausgangspunkt der Tour, abfahren zu können, mussten wir allerdings noch ca. 100 m höher steigen. Dafür nahmen wir die Wellness-Variante „Zauberteppich“. Noch nie zuvor waren wir mit dem Förderband unterwegs, was zwischen all den Kindern für Erheiterung sorgte. Pit aber stapfte mit ernstem Gesicht und geschulterten Skiern nebenher. Auf die Aufforderung, doch mit uns zu fahren, meinte er grimmig: „ES GIBT GRENZEN“. Nun gut, wir nahmen lustig zwei weitere „Teppiche“ mit. Oben angekommen und schon abfahrbereit, stellten wir fest, dass Matthias fehlte – weggezaubert, unter den Teppich gekehrt? Warten und telefonieren! Schließlich tauchte er doch auf, verriet das Geheimnis seines Verzugs aber erst später.

Unten am Rojenbach auf 1930 m Höhe angekommen, begann die eigentliche Skitour. Beim Aufstieg über die weiten, mäßig steilen Almen freuten wir uns nicht nur an der herrlichen Landschaft, sondern auch daran, dass dieses Gebiet für heurige Verhältnisse relativ viel Schnee abbekommen hat. Da könnte für die Abfahrt



Im Aufstieg zum Inneren Nockenkopf
Foto: Petra Schütz-Hubner



Bild links: Abfahrt vom Nockenkopf.
Foto: Fredi Hubner
Bild oben: Vom Rojental geht's rechts ins
Griontal. Foto: Konrad Kürzinger

wohl noch der eine oder andere Pulverhang dabei sein! Etwa 270 m unter dem abgeblasenen Gipfel machte der überwiegende Teil der Gruppe „Gipfelrast“. Pit, Andrea und Georg gönnten sich den eher ungemütlichen Gipfelsieg.

Derweil lüftete Matthias sein Geheimnis vom Vormittag: In gebührendem Abstand zur Schöneben-Bergstation wollte er die Zirben gießen und verdrückte sich hinter eine Pistenraupe. Plötzlich klopfte ihm ein Pisten-Carabineri ungehalten auf die Schulter und fragte, was er da mache, ob er eine Maske dabei habe, und überhaupt solle er jetzt mitkommen. Im Büro – mit Aussicht auf die Pieselstelle – musste er sich unter dem gestrengen Blick der Polizei ausweisen. Impfpass i.O., Ausweis

gültig; beim Anblick von Matthias Geburtsdatum wurden sie dann doch etwas milder und beließen es bei einer „Verwarnung“ für Wildpieseln, mit der Drohung er solle es ja nicht noch mal wagen.

Vom Gelächter erwärmt ging's nach dem Zusammentreffen mit dem Gipfelteam hinab über die Osthänge des Inneren Nockenkopfs. Nach einer schönen Abfahrt mit überraschend gutem Schnee – nun, neben Pulver gab's auch etwas „Deckelpulver“ – kamen alle wieder gesund an der Rojen-Skihütte an. Nach der Bergfahrt mit einem Sessellift trafen sich alle im Restaurant Schöneben zum ABC (Apfelstrudel, Bombardino und Cappuccino). Pit hielt sich an seine „GRENZEN“ und

stieg mit Fellen auf. Den Abschluss dieses schönen Tages bildete die 3 km lange Abfahrt auf der fast leeren Piste hinab zum Reschensee.

Für den Samstag einigten wir uns auf den Kälberberg (2736 m) mit Startort Schlinig (1730 m). Nach gemütlichem Anstieg zur Kälberalm ergab sich bald eine Diskussion über die weitere Routenwahl. Während sich Elisabeth und Petra schnell einigten, den Rückzug anzutreten und die Sonne auf der Kälberalm zu genießen, wählten Fredi, Franz und Andrea den schneeärmeren Sommerweg. Der Rest schloss sich Schorsch an, bezwang einen steilen, 200 m hohen Hang mit vielen (24!) Spitzkehren. Oben trafen sich

die beiden Gruppen wieder. Der anstrengende Nordhang forderte jedoch die ersten Opfer: Matthias und Konrad beendeten hier den Aufstieg. Fredi und Andrea schafften es noch zu einem Vorgipfel und überließen Franz, Pit und Schorsch den Hauptgipfel. Während Fredis Gruppe wieder den Sommerweg abstieg, suchten die drei Wilden einen Weg durch Felsen in eine Nordrinne mit 38° Neigung und Pulverschnee. Die Lawinenwarnstufe 1 erlaubte dieses Abenteuer und Pit stürzte sich wagemutig als erster in die Rinne. Unten trafen sich alle wieder und fuhren, teilweise in Pulver, nach Schlinig ab, wo im Café Uina Apfelstrudel, Bombardino und Cappuccino warteten – was sonst?

Nach dem Abendessen in unserem wunderschönen Hotel Tyrol in Mals diskutierten wir die Erlebnisse des Tages. Nach-

dem sich bei der Tour herausgestellt hatte, dass keiner der Teilnehmer den Lawinenlagebericht genau genug gelesen hatte, demonstrierte Fredi noch einmal sehr anschaulich mit Ski und Fellsack das Zusammenspiel zwischen Hangneigung und Schneedeckenaufbau. Bei der anschließenden Tourenplanung erleichterte die gute Schneelage im Rojental die Wahl für die Abschlusstour am Sonntag: Der Grionkopf (2896 m).

Diesmal fuhren wir mit dem Auto ins Rojental hinauf, verzichteten also auf den Zauberteppich. Nach der ersten Trinkpause zerfiel die Gruppe in drei Teile: die einen rechts, die anderen links und Franz wählte den Weg in der Mitte. Kurz vor einem Steilstück traf man sich dann doch wieder und diskutierte die weiteren Möglichkeiten. Schorsch, Andrea und Pit ent-

schieden sich für den Gipfel, während der Rest den Aufstieg durch die schönen Osthänge mit Tiefschnee bevorzugte. Bei der Abfahrt trafen wir uns alle wieder und fuhren gemeinsam zu den Autos. Die Abschlussbesprechung führten wir im nahen Gasthof Rojen durch – natürlich bei Apfelstrudel, Bombardino und Cappuccino.

So ging ein Wochenende mit tollen Touren und herrlichem Wetter zu Ende. Die drei Fachübungsleiter haben den Teilnehmern wieder viel beigebracht, die Eigenverantwortlichkeit gefördert und die Gruppe sicher durch das Wochenende geführt. Dafür herzlichen Dank an Fredi Hubner, Pit Gruber und Franz Hoiss!

Text: Andrea Sigl, Petra Schütz-Hubner & Konrad Kürzinger



Pulverträume werden wahr – auf den Hängen des Griontals. Foto: Franz Hoiss

Nass, Pulver, Firn – und vor allem schön!

Skilehrtour-Wochenende auf der Amberger Hütte,
März 2022



LVS-Übung an der Amberger Hütte
Fotos: Martin Körner

Als wir am Freitagmorgen den Parkplatz von Gries im Sulztal auf ca. 1500 m erreichen, ist es sehr neblig und es regnet. Selbst auf dieser Höhe war es schon in den letzten Tagen ungewöhnlich warm und die Schneedecke ist völlig durchnässt.

Da die Gefahr von Nassschnee-Lawinen im Laufe des Tages zunehmen wird, starten wir gleich mit unseren schweren Rucksäcken, immer die Rodelbahn hinauf, zur Amberger Hütte.

Bis zum Mittag haben wir die erste Etappe geschafft. Wir machen in der Amberger Hütte (2135 m) Pause und richten uns in den gemütlichen Zimmern ein. Wegen der warmen Temperatur und der damit verbundenen Lawinengefahr ist an eine Tour am Nachmittag nicht zu denken. Als Alternativprogramm absolvieren wir daher eine ausgiebige Übung zur Suche von Lawinenschüttungen (LVS) im sicheren Bereich der Hütte.

Nachdem sich zwischenzeitlich der Nebel verzogen



Bild oben: Viel los auf dem Weg zur Kuhscheibenspitze!
Bild rechts: Die letzten Meter zum Gipfel der Kuhscheibe

hat und die Sonne doch noch rauskommt, ist auch auf dieser Höhe die Schneedecke bis auf den Grund durchfeuchtet und wir brechen sogar mit den Skiern immer wieder tief ein.

In der Nacht war es wolkenlos und wie erhofft deutlich kälter geworden. Schon früh ist die ganze Hütte auf den Beinen, und alle wollen so bald wie möglich frühstücken und auf die Skier. Auch wir reißen uns in die anfänglich noch lange Schlange ein und laufen schon bald ins flache Tal in Richtung Kuhscheibenspitze (3189 m), dem Ziel entgegen, das wir uns am Vorabend ausgesucht haben. Zunächst noch im Schatten, aber bereits nach der ersten Steilstufe in traumhaftem Sonnenschein,



genießen wir den Aufstieg bei besten Schneebedingungen.

Nach etwa dreieinhalb Stunden erreichen wir, die letzten Meter ohne Ski, den Gipfel und genießen in der Sonne den traumhaften Ausblick auf die vielen Dreitausender rund herum.



Auf dem Hinteren Daunkopf (3225 m),
v.l.: Outi, Kai, Anna, Martin, Florian

Die Abfahrt ist im oberen Teil auf einer überwiegend harten Pulverschneedecke sehr schön. Aber auch für den letzten steilen Hang hinunter zur Hütte sind wir noch rechtzeitig dran und können die Schwünge im weichen Firnschnee genießen.

Auf der Sonnenterrasse der Hütte planen wir dann am Nachmittag die morgige Tour auf den Hinteren Daunkopf (3225 m).

Am dritten Tag ziehen wir bei wolkenlosem Himmel schon früh los und sind froh, nach etwa einer Stunde aus dem kalten Schatten wieder in die Sonne zu kommen.

Nach einer ausgiebigen Rast auf dem Gipfel genießen wir alle die schöne Abfahrt hinunter zur Hütte, die wir weitgehend ohne Stürze meistern.

Nach einer verdienten Stärkung und dem ein und anderen Bierchen ist dann auch das letzte Stück mit den schweren Rucksäcken zurück zum Auto kein Problem und noch sehr gut zu fahren.

Vielen Dank an alle Teilnehmer*innen – Outi Braier, Anna Kuisl, Florian Harder, Kai Riess – schön, dass ihr dabei wart!

Eurer FÜL
Martin Körner

Von Wand- und Landjägern

Frühe Eröffnung der Klettersaison am Gardasee

Was kann es Schöneres geben, als schon im Winter die Klettersaison mit einem viertägigen Grundkurs (3.3. bis 6.3.2022) im südlichen Arco zu starten? Richtig, nichts!

Voller Motivation und Vorfreude starteten wir frühmorgens Richtung Arco und mehr oder weniger pünktlich trafen dann auch alle Acht mittags im Klettergarten „Belvedere“ ein. Und was wird selbstverständlicher Weise als erstes ausgepackt? Genau, die Brotzeit! Gut gestärkt starteten wir in die erste Theoriesession und bekamen von Lukas Brexler und Sophia Güntner erst einmal einen Schnellkurs in Sachen Materialkunde, gefolgt vom Standbau, welcher in jeglicher Form an sämtlichen Bäumen, Rissen oder Bohrhacken ausprobiert wurde.



Lukas im Klettergarten Belvedere, Route Pea Brain (7a)
Foto: Leonhard Güntner



Ausstieg von "La Cengia Rossa" und "Caldo Inverno". Foto: Loretta Seen



Am Ausstieg vom Felsen "Piccolo Dain" (von links): Michael, Teresa, Loretta, Leonhard, Magdalena, Sophia, Justus und vorne sitzend Lukas

Nach einer Klettereinlage trieb uns die Neugier auf unsere Unterkunft los in Richtung Ferienwohnung. Bald ging's auch schon ans Kochen, das uns zu der Erkenntnis brachte, dass 2 kg Reis und zwei Töpfe Curry nach anfänglicher Befürchtung doch locker für acht hungrige Kletterer reichen. Gut gesättigt liebten wir den Abend bei Spiel und Wein ausklingen.

In weiser Voraussicht hatten wir am Vorabend genügend Wasser abgefüllt, denn am nächsten Morgen wurde in ganz Arco das Wasser abgedreht. Und so konnte sich die ganze Truppe erneut zügig aufmachen Richtung Klettergarten „Belvedere“, wo heute Abseilen, Ablassen und auch Sturztraining inkl. Sturzversicherung auf dem Programm standen. Nach einigen wagemutigen Sprüngen in die Tiefe kletterten wir, in unsere Daunensackchen verpackt, noch einige Routen. Eines steht fest: Der Klettergarten macht durch den einzigartigen Ausblick auf den Gardasee seinem Namen definitiv alle Ehre! Der eisige Wind hielt uns natürlich nicht davon ab, am Abend die Eisdiele zu stürmen. Denn was wäre schon ein Arco-Urlaub ohne Eis?

Nach einer komplizierten Reis-Verwertungs-Kochaktion, die sowohl die Töpfe an ihre Kapazitätsgrenzen brachte und vermutlich auch für einen kurzen Strom-

ausfall verantwortlich war, konnten wir gut gesättigt die Tourenplanung für unsere erste Mehrseillängenroute für den nächsten Tag starten. Dank Therasas Zeichentalent hatten wir innerhalb kürzester Zeit zwei perfekte Topos. Ausklingen liebten wir den Abend mit netten Bergabenteuern der Güntners und schon bald war klar: Nach einer langen Tour mit den Gü's beißt sogar der strengste Vegetarier gerne freiwillig in eine Landjäger.

Gut gelaunt und hoch motiviert starteten wir in den nächsten Morgen. Tagesziel war die Wand von San Paolo, wo wir das Gelernte in den zwei Routen „La Cengia Rossa“ (5c; 7 Seillängen) und der „Caldo Inverno“ (5c; 7 Seillängen) umsetzen konnten. In zwei Dreier- und einer Zweier-Seilschaft erklimmen wir die Wand. Beides sind wunderschöne abwechslungsreiche Routen mit Platten, Verschneidungen und auch Quergängen. Nach einer kurzen Stärkung traten wir den Rückweg an. Natürlich durfte ein Abstecher in die Eisdiele wieder nicht fehlen. Und bald planten wir auch schon wieder für den nächsten Tag. Auch dieses Mal wurden relativ schnell drei Seilschaften gefunden, die am nächsten Tag in zwei nebeneinander liegenden Touren einsteigen würden.

Der Hunger trieb uns in die Pizzeria gegenüber, wo wir mit Erschrecken feststel-

len mussten, dass man in Arco auch in der Nebensaison reservieren hätte müssen. Schließlich konnten in einem Imbiss doch alle unsere Sonderwünsche erfüllt werden. Müde und zufrieden fielen wir schon früh in unsere Betten, denn am Sonntag ging es recht zügig los nach Sarche, wo am „Piccolo Dain“ elf wunderschöne Seillängen auf uns warteten. Die am Vorabend festgelegten Seilschaften wurden von Loretta durch die „Orizonti Dolomitici“ (V+) und von Leonhard durch die „Amazzonia“ (V+) geführt. Nach einem kurzen Chaos am Einstieg, verliefen beide Routen durch gut abgesichertes Platten- und Blockgelände, immer mit dem Blick auf den „Fiume Sarca“ unter uns und den Pass nach „Ponte Arche“ im Rücken. Nach einem kleinen Umweg durchs Gestrüpp war der richtige Abstieg endlich gefunden. Unten angekommen, starteten wir schweren Herzens wieder in Richtung Heimat.

Vielen Dank für den super Auftakt in die Klettersaison 2022 und die coole Gruppe! Und auch wenn für den ein oder anderen das Eisbaden im Gardasee zu kurz gekommen ist, war es doch ein sehr schöner Kurztrip mit tollen Touren und vielen neuen Erfahrungen.

Text: Magdalena Rudolf & Loretta Seen



Blick von der Wolfratshauer Hütte: Wetterstein in der Abendsonne

Endlich wieder Vaya con Dios

Traverse Oberstdorf – Scharnitz, 26.6.–2.7.2022

Paarwandern nach Corona, das kann ja spannend werden. Zur Vorbesprechung trafen sich Karin und Dieter, Outi und Heike (zwei Sportfreundinnen), Helmut, ich und natürlich Dieter. Barbara und Christoph aus Bonn stellten sich kurz online vor und sollten dann erst am Starttag im Zug zu uns stoßen.

Dieters Ansage zur Tour: „Diesmal wird alles ganz entspannt!“ Auf unsere ungläubigen Blicke kam der Nachsatz: „Iss so!“ Das sollte neben diversen Berglügen zum Running Gag der Tour werden.

Start am Sonntag um 5:28 Uhr Bahnhof Penzberg, von wo uns die Bahn klimaschonend und pünktlich nach Oberstdorf brachte, wo wir Barbara und Christoph live begrüßen konnten. Die Allgäuer Berge mit Höfats und Mädelegabel standen strahlend vor dem wolkenlosen Sommerhimmel, wunderschön.

Der Anstieg zum Prinz Luitpold Haus wurde trotz Bergbahn Unterstützung eine ziemliche Hitzeschlacht, die einige

zweifeln ließ, ob sie heuer wirklich mitkommen sollten (iss so!). Einige Getränke später sah die Welt aber schon wieder anders aus.

Am nächsten Morgen ging es erholt weiter Richtung Landsberger Hütte. Auf den schönen Bergwiesen nach der Hütte bekamen wir wie schon am Vortag unsere Impulse und machten uns im Gehen unsere Gedanken. Wenn die Füße gehen, ist es ein Leichtes, manches zu überdenken oder neu zu sortieren und mit dem Partner/in ins Gespräch zu kommen. Das ist das Geheimnis von Vaya con dios (iss so!). So ging es Tag um Tag weiter. Weißbach mit einer super Pension, Wolfrathausener Hütte in den Lechtalern, Coburger Hütte in den Miemingern, die Wettersteinhütte mit ihrer herzlichen Wirtin und der Abstieg nach Scharnitz.

Wir haben viele Jöcher und Scharten überquert, unzählige Male den inneren Schweinehund besiegt, in herrlichen Bergseen gebadet, viele Blumen gesehen,

den Hunger und den Durst gestillt, wir haben Geschichten erzählt und gelacht, das Panorama erklärt (und das da hinten ist der Großvenediger...), eine herrliche Zeit zusammen verbracht und als Gruppe belastende bzw. traurige Nachrichten einiger mitgetragen. Auch das ist etwas, was sich stärkend auf alle auswirkt.

Wenn wir auch nicht immer vollzählig waren, im Herzen waren wir alle gemeinsam unterwegs und das zählt. Ja und natürlich ist der Dieter mit seiner unerschütterlichen Zuversicht und seinem Humor für die mentale und körperliche Leistungsfähigkeit aller unersetzlich, iss so!

Nächstes Jahr geht es weiter, von Scharnitz nach St. Johann in Tirol. Da sehen wir dann tatsächlich den Großvenediger.

Vaya con Dios – Gehen mit Gott – schön, dass wir wieder unterwegs sein durften!

Text: Conny Lochmann

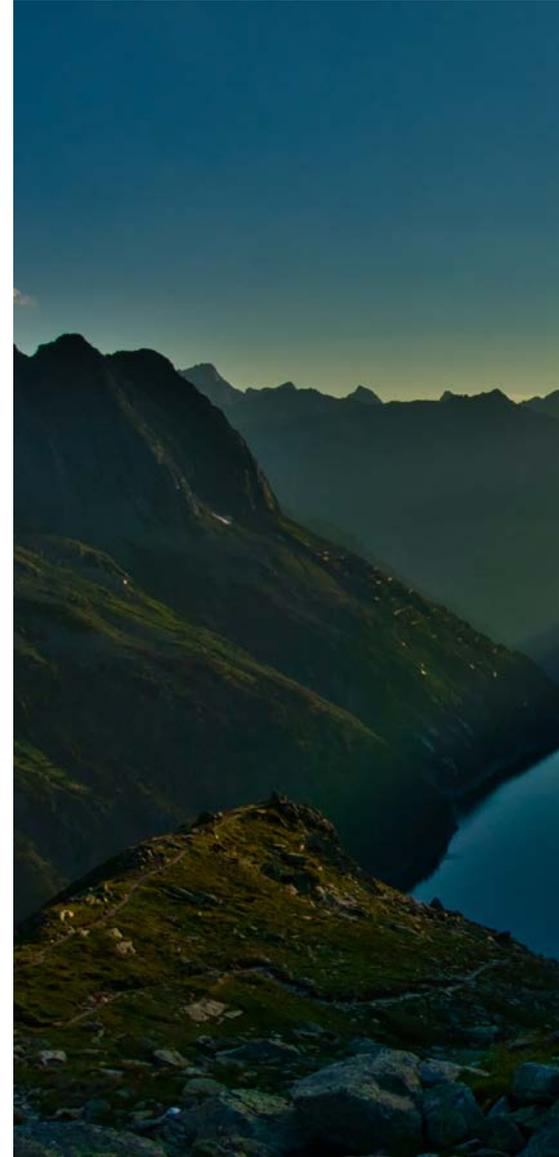
Zillertaler Hochtouren für Langschläfer

Drei Tage rund um die Plauener Hütte, Juli 2022

Tag 1: Zu fünft (Heike, Jörg, Thomas, Michael & Julian) machen wir uns am Freitagmorgen ab Sindelsdorf auf den Weg ins Zillertal. Wegen eines vorgelagerten Missgeschicks eines Teilnehmers mit der Bahn starten wir mit 40 Minuten Verspätung. Ob uns das nicht einen Strich durch die Eingetour machen wird? Für den frühen Nachmittag sind Gewitter angekündigt. Mit dem Bus bis auf die Staumauer des Zillergründl Speichers (1850 m) verkürzen wir eine gute Stunde Aufstieg auf wenige Minuten. Wir sind wieder halbwegs in Heikes Zeitplan.

Der weitere Zustieg von 1¼ Stunden gestaltet sich problemlos und landschaftlich ansehnlich. Die Sonne zeigt uns mit 28°C auf über

2000 m, wie viel Kraft sie hat. An der Hütte (2364 m) das nächste Kuriosum: Wenig los, aber das Lager zu beziehen dauert laut Hüttenwirtin und ist kompliziert – komisch. Die Wettervorhersage im Hinterkopf, wird vorerst alles unnötige Gepäck im Trockenraum deponiert und direkt der Weg zum Rainbachköpfl (2690 m) eingeschlagen. Zügig steiler werdend, zieht er direkt hinter der Hütte durch ein kleines Kar – zum Schluss ein Stück drahtseilversichert – zum Gipfel. Von dort hoffen wir einen Blick auf die Tour für morgen werfen zu können. Wie der Gletscher wohl bei diesen Temperaturen aussieht? Doch die mittlerweile durchs Tal aufgezogenen Wolken behindern die Aussicht und mahnen zur Eile. Im Abstieg hören





Abendstimmung an der Plauener Hütte mit Zillergründl Stausee.
Fotos: Heike Weber

wir die ersten fernen Donner und haben nur 10-15 m Sicht. Wir kommen halbwegs trocken auf der Hütte an. Unser Timing passt gerade so.

Am Abend hoffen wir auf ein paar Infos von der Hüttenwirtin zu den aktuellen Verhältnissen am Gletscher. Vergeblich. Das anschließende Augenrollen zur Frage nach der Frühstückszeit verheißt nichts Gutes: 7 Uhr. Punkt. Thermofrühstück: Fehlanzeige. Nach langem Verhandeln: ab 6:45 Uhr gibt's schon Kaffee. Zum Glück hat das Gewitter einen Temperatursturz auf unter 10°C verursacht, so dass es am Gletscher unterhalb der Reichenspitze zumindest in der Früh noch nicht zu weich sein sollte.



Im steilsten Teil des Abstiegs von der Reichenspitze.

Tag 2: Wir sind ziemlich informationslos, viel zu spät dran und müssen es nun einfach versuchen mit der Reichenspitze (3303 m). Erstaunlich schnell erreichen wir den Gletscher. Der hat unten nur eine minimale Schnee-Graupel-Auflage, die gestern wohl das Gewitter brachte. Anfangs ist es eher steil, aber gut zu gehen, bald ist die Schneedecke durchgehend. Je näher wir dem Gipfel kommen, desto mehr steigt die Zuversicht auf einen Erfolg. Vorfreude kommt auf. Doch auf seinen letzten 20 Metern wird der schneebedeckte Gletscher so steil, dass es spannend wird. Der Schnee ist relativ hart, so dass die Steigeisen ordentlich eingeschlagen werden müssen. Ein Ausrutschen hätte eine Schlitterpartie mit unklarem Ausgang zur Folge. Ich habe großen Respekt und ein paar Fragezeichen, ob ich da sicher

rauf und auch wieder herunterkomme. Gut gerüstet mit ein paar Tipps von Heike und der nötigen Konzentration nehme ich die Herausforderung an und pickle Schritt für Schritt das Schneefeld hinauf.

Der Gipfel belohnt uns mit einem großartigen Panorama bis hin zum Großen Geiger, unserem letztjährigen Ziel. Und wieder ist Konzentration erforderlich, diesmal für den Abstieg. Jörg bietet an der Schlüsselstelle den Bau eines Fixseils an. Ich vertraue auf meine im Aufstieg erworbenen Fähigkeiten und die bessere Griffigkeit des mittlerweile weicheren Schnees und schaffe den Abstieg auch so. Spannend wird es noch einmal am steilen Übergang vom Gletscher in das Altschneefeld. Hier fliegen jetzt am Nachmittag Steine, die auf dem

Oben: Michi, Thomas, Jörg, Julian (v.l.) im flacheren Teil des Abstiegs von der Reichenspitze
Unten: Jörg, Michi, Julian, Thomas (v.l.) im Aufstieg zur Gamsscharte



Eis nicht gebremst werden. Unangenehm, dieses Rumpeln hinter mir ... Die minimale Schneeeauflage aus der Nacht ist bereits wieder weg. Daher müssen wir uns auf den übrig gebliebenen weißen Bändern nach unten mogeln.

Tag 3: Das Frühstück für heute ließ sich leider auch nur um 15 Minuten nach vorne verhandeln. Da wir noch einen langen Weg ins Tal und nach Hause haben, begnügen wir uns mit der kurzen Tour auf die Richterspitze (3052 m). Zum Gipfel führt ein leichter, etwas steinschlaggefährdeter Klettersteig bis zur Gamsscharte und dann ein leichter Kraxelgrat. Hier gibt es genügend Platz für uns alle. Wir genießen den Blick auf unsere Tour von gestern und die wilden Zillertaler Zacken.

In der Gamsscharte führe ich ein interessantes Gespräch mit einer Bergsteigerin, die von der Richterhütte aufgestiegen ist. Auch dort gibt es erst ab 7 Uhr Frühstück. Echt schade: In den Ostalpen wird es Hochtouren immer schwerer gemacht, früh aufzubrechen. Dabei ist gerade der frühe Aufbruch wichtig. Dieses Wochenende haben wir darüber gesprochen, was an Hochtouren überhaupt noch vertretbar ist. Die Gletscher haben schon Anfang Juli nur noch wenig Schnee, Steinschlag ist ein Thema, auftauender Permafrost ... Zu Hause angekommen, höre ich im Radio vom Unglück an der Marmolata. Elf Tote werden in den nächsten Tagen gefunden. Leider bestätigt das meine Bedenken.

Texte: Tag 1, Julian Hofmann; Tag 2, Thomas Konrad;
Tag 3, Heike Weber



Gletscherspalten, Randklüfte und brechende Schneebrücken

Hochtouren-Fortgeschrittenenkurs in den Urner Alpen, Juli 2022



René, Michaela und Peter bei der Überschreitung des Gwächtenhorns. Foto: Michael



Sonnenuntergang an der Tierberglhütte
Foto: Michaela

Unser verlängertes Wochenende begann mit Abfahrt 9 Uhr in Penzberg und einem halben Kilo Kirschen. Pünktlich trafen wir am Parkautomaten die zweite Auto-Gruppe mit Peter, Michaela, Tamino und Oleg. Der Aufstieg zur Tierberglhütte (2795 m) verging durch die Gespräche und das Kennenlernen schnell. Die Hütte thront spektakulär auf einem Felssporn, umgeben von Gletschern. Nach der Sicherheitseinweisung durch das Hüttenpersonal gab es ein Vier-Gänge-Menü mit Suppe, Salat, Hauptspeise (ein typisch bayerischer Leberkäse) und Dessert. Der noch fehlende Programmpunkt des Tages war der kalenderreife Sonnenuntergang.

Nach dem Frühstück lernten wir bei einem „Gletscher-spaziergang“ diverse Techniken für das Gehen mit Steigeisen. Danach hieß es: ab in die Spalte! Einmal mit Selbststretzung und einmal mit Kameradenbergung. Doch so langsam brannte die Sonne unsere Konzentration weg und wir stärkten uns auf der Hütte. Danach eine Übungsreihe zum Abseilen und Ablassen. Weitere Themen waren mobile Sicherheitsgeräte, Standplatz-

bau im Fels und Seilverkürzung. Das Abendessen war diesmal typisch schweizerisch mit Schinkennudeln und Apfelmus.

Am Sonntag verließen wir um 5:30 Uhr bei Dämmerung die Hütte. In zwei Seilschaften brachen wir zur Überschreitung des Gwächtenhorns (3404 m) auf. Die 400 Hm über den Steingletscher zum Einstieg in den Westgrat verliefen problemlos. Der Übergang zum Fels dagegen war eine kleine Herausforderung. Unterhalb vom Fels mussten wir ein schmales, etwa 45° steiles Stück Blankeis überwinden. Wir sicherten die Stelle mit Eisschrauben und querten mit vollem Einsatz unserer Steigeisen und Pickel. Erschwert wurde die Situation durch einen eiskalten Wind. Der kritische Einstieg in den Fels wurde durch unsere Fachübungsleiter mithilfe von mobilen Sicherungen zum Glück etwas entschärft, so dass wir anschließend die schöne Kletterei am luftigen Grat genießen konnten. Am Gipfel angekommen, wurden wir mit grandioser Aussicht und Windstille belohnt. Wir genossen unsere Brotzeit und den tollen Rundblick oberhalb der Wolken und begannen gestärkt den Abstieg über den Normalweg an der Ostflanke. Ein recht steiles Stück sicherten wir hier – eher zu Übungszwecken – mit einem Geländeseil, so dass alle sicher unten ankamen. Später wurde es dann noch einmal aufregend, als wir ein Spaltenlabyrinth queren mussten. Loretta führte uns unter Aufsicht der Übungsleiter jedoch souverän hindurch, und so waren wir bereits mit-

tags wieder zurück an der Hütte. Am Nachmittag entschied sich ein Teil der Gruppe, noch den Tierbergli-Klettersteig zu bewältigen, während sich die anderen an der Sonne und dem großartigen Ausblick auf die überwältigenden umliegenden Gletscher erfreuten.

Am letzten Tag machten wir uns wieder um 5:30 Uhr auf, diesmal zum höchsten der umliegenden Gipfel, dem Sustenhorn (3503 m). Bei klarem Himmel und absoluter Windstille marschierten wir in den gleichen eingespielten Seilschaften zwei Stunden über den Gletscher, bis wir an die Randkluft gelangten. Diese steile Stufe konnte durch den Einsatz der Eispickel gut gemeistert wer-



Bild oben: Nicht mehr weit zum Gipfel des Sustenhorns! Foto: Michaela
Bild rechts: Die ganze Truppe auf dem Sustenhorn. Foto: René



den. Beim letzten Gipfelaufschwung, entlang einer beeindruckenden Wechte, erreichte uns schließlich auch die aufgehende Sonne. Oben angekommen, erwartete uns erneut eine atemberaubende Rundschau über die Schweizer Berge, mit einer Lehrstunde der Übungsleiter zu den umliegenden Gipfeln.

Nach einer ausgiebigen Pause sowie der obligatorischen Foto-Session machten wir uns zügig zurück an den Abstieg durch sulzigen Firn. Bei der Querung der aperi Spaltenzone passierte schließlich etwas, das uns die Wichtigkeit von Seilschaften deutlich vor Augen führte: Eine Schneebrücke, die am Morgen noch gehalten hatte, brach ein und Tamino stürzte bis zum Bauch in die Spalte. Oleg und Peter, die beiden ersten in der Seilschaft, konnten Tamino jedoch schnell und unkom-

pliziert wieder herausziehen, so dass wir unseren Abstieg alle unverletzt, jedoch nun noch wachsamer und noch zügiger fortführen konnten.

Zurück an der Hütte wurde der Spaltensturz noch einmal diskutiert. Dann folgten das Abschlussgespräch zum Kurs inklusive Feedback-Runde und schließlich der Abstieg zum Parkplatz, wo sich unsere Wege nach vier sehr schönen, eindrucksvollen, lehrreichen und lustigen Tagen leider schon wieder trennten.

Vielen Dank an unsere Fachübungsleiter Dieter und René, die uns diese tolle Zeit ermöglicht haben!

Text: Autorenkollektiv der Teilnehmer

Mit Brennessel-Gnocchi und Schweinshaxn auf Messers Schneide

Grundkurs Alpinklettern in Wolkenstein/Dolomiten, Juli 2022

Donnerstag, 14 Uhr Abreise für Anna, Markus und Julian in Tutzing. In unserer Pension in Wolkenstein/Grödner Tal treffen wir auf Gabi und Jenny. Axel und Franz, der Markus beim Vermitteln der Lerninhalte tatkräftig unterstützen wird, komplettieren am Abend pünktlich zur Pizza unsere Gruppe. Markus gibt eine Vorschau auf die kommenden Tage:

- Wahnsinns-Frühstück von Maria
- Klettern, klettern und noch mehr klettern
- Technik-Inputs am Vormittag, Vertiefen der Inhalte am lebenden Objekt am Nachmittag
- Und, ganz wichtig: Spaß am Klettern und eine gute Zeit zusammen haben.

Wir starten mit einem Frühstück, das die Versprechungen vom Vorabend noch übertrifft. Die energiereichen Goji-Beeren teilen wir fair auf, nicht, dass ein Teilnehmer an allen anderen vorbei die Wand hinauffliegt.

Nach kurzem Zustieg folgt der erste Input im Klettergarten unterhalb des Piz dai Schic: Selbstsicherung am Standplatz, Fortbewegen der Seilschaft und Absei-

len werden geschult. Im Anschluss folgt die erste Tour bei Kaiserwetter. Wir steigen kurz zur Rita Führe in der Südostwand hinter dem Klettergarten auf. In sechs bestens abgesicherten Seillängen soll die Theorie vom Morgen in der Praxis geübt werden.

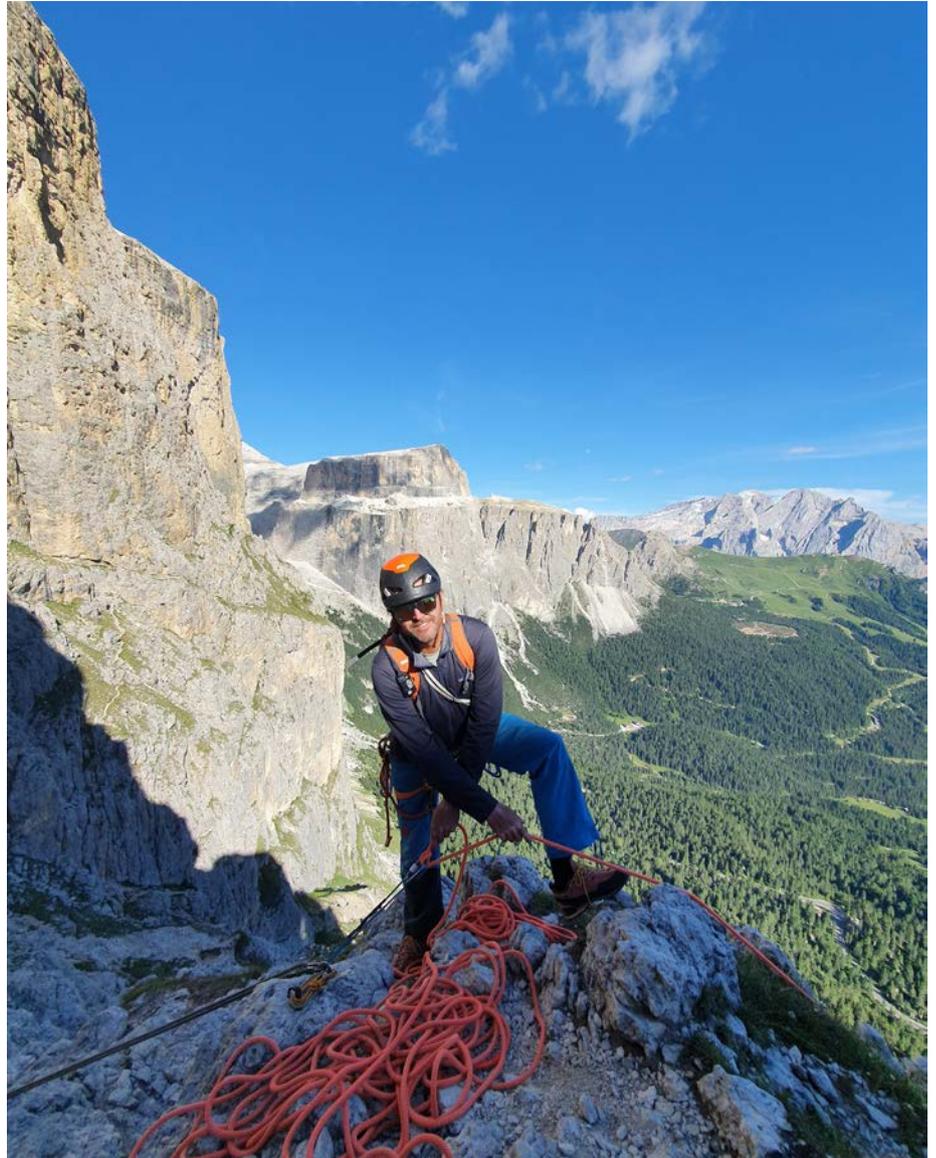
Die ersten Schwierigkeiten kommen schon vor dem Einstieg. Markus verunsichert uns erfolgreich: Sind wir hier überhaupt richtig? Lektion: Nicht nur klettern muss man können - die Wegfindung und die Übertragung des Topo auf die Wand sind ebenso wichtig. Der Haken an der Sache: Nicht alle Topos sind perfekt. Dennoch, ein Blick ins Topo, in die Beschreibung und anschließend auf die Wand vor uns schafft Klarheit, wir sind richtig. Aber ein Paar Kletterschuhe fehlt. Zum Glück sind die Routen nicht so schwer, so dass es auch ohne geht. Wir steigen ein und kommen gut voran, sprich, nach oben. Wie war das gleich mit der Wegfindung? Gar nicht so einfach, sehen doch viele Felsen zum Verwechseln ähnlich aus. Ohne es zu merken, hängen wir die 5. und 6. Seillänge zusammen und stehen etwas überrascht schon oben am Ausstieg... Eine Sonnenbrille verabschiedet sich



Lustige Truppe am Sella Turm, v.l.: Julian, Gabi, Jenny, Markus, Franz, Anna und Axel. Foto: Axel Klitscher



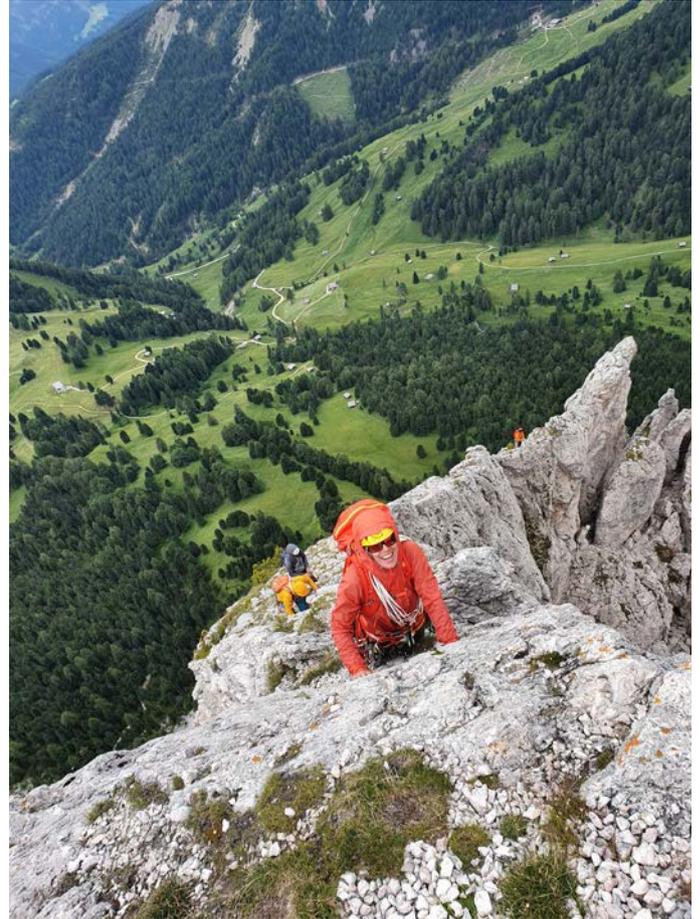
Gabi, Franz und Markus im Abstieg. Foto: Anna Sperk



Markus sichert mit traumhaftem Ausblick. Foto: Anna Sperk



Gabi und Axel suchen den Weg des geringsten Widerstands durch die Wand
Foto: Markus Hofmann



Jenny auf Messers Schneide am Torre Juac
Foto: Anna Sperk

dabei leider vorzeitig in die Tiefe. Nach kurzer Rast wird ein Stück abgeseilt und zur Ciajota abgestiegen.

Am zweiten Tag sind wir heilfroh, dass wir alle in Annas Bus passen, denn die Öffis haben uns einfach nicht zum Sellapass bringen wollen. Im Klettergarten der Steinernen Stadt am Fuß des imposanten Langkofels schult uns Markus in verschiedenen Methoden, einen Standplatz mit fixen und mobilen Sicherungsmitteln zu bauen. Außerdem geht es darum, wieviel Belastung man den unterschiedlichen Sicherungsmitteln zumuten und wie man ihre Zuverlässigkeit prüfen kann. Danach üben wir alle fleißig, mobile Sicherungen zu legen und Placements zu beurteilen. Im Klettergarten wird anschließend zum weiteren Vertrauensaufbau technisch geklettert, bevor wir an den Fuß des ersten Sellaturms zusteigen. Die folgende Tour ist einfacher als am Vortag, dafür aber fast gänzlich ohne fixe Sicherungspunkte. Wir legen Friends, Keile, Köpfelschlingen, fädeln Sanduhren und arbeiten uns so durch die Wand. Oben angekommen,

straffen wir unseren Zeitplan und lassen den Gipfel aus. Zweimal abseilend und absteigend geht es hinunter zum Pass. Dort reicht es dann doch noch für ein kühles Helles in der Sonne, bevor wir zum Abendessen in die Baita pra Valentini „müssen“. Pinsa mit Ricotta, Walnüssen und Birne zur Vorspeise, Brennessel Gnocchi und Schweinshaxe als Hauptspeise. Einfach super!

Unsere Abschlusstour führt uns in 13 (!) Seillängen auf den Torre Juac. Kein Wunder, dass Markus beim Zustieg schnellen Schrittes das Tempo vorgibt. Zudem hat sich das gute Wetter der Vortage verzogen. Es ist kühler, dicht bewölkt und der Wind ist launisch. Trocken soll es glücklicherweise bleiben und so steigen wir ein. Die Kletterei ist schön abwechslungsreich und nachdem wir uns Franz' Tipp – „die Erstbegeher haben sich bei den Standplätzen und dem Routenverlauf ja meistens was gedacht“ – zu Herzen genommen haben, klappt es auch mit der Wegfindung besser. Höher und höher klettern wir, bis auf die luftige und ausge-

setzte Gratschneide. Im Topo als spektakulär angekündigt, geht es wirklich wie auf Messers Schneide weiter. Durch die starken Böen und die kühle Temperatur ist dieser Abschnitt trotz meist einfacher Kletterei ziemlich spannend. Einerseits ist es fast schon gruselig und grimmig, andererseits ist es schlicht faszinierend, sich in diesem Gelände fortzubewegen. Bis auf ein weiteres Sonnenbrillenopfer läuft alles wie am Schnürchen. Nach dem gemütlichen Abstieg in sagenhafter Dolomiten-Kulisse kehren wir zum Abschlusskuchen in der Baita ein und lassen die gemeinsame Zeit Revue passieren.

Fazit: Wir haben mega viel gelernt, sind um viele Klettermeter reicher und hatten jede Menge Spaß zusammen! Ach ja, das Gemütliche kam auch nicht zu kurz! Danke, Markus und Franz, für die Orga, den Kurs und die Tourenausswahl. Rundum gelungen!

Text: Anna Sperk & Julian Hofmann



Abendstimmung über dem Pitztal. Foto: Heike Weber



Schnee-Schnuppern im Premium-Format

Winterraum-Tour im Pitztal, November 2022

Am 5. November starten wir zu sechst bei Regen in Richtung Pitztal. Unser Ziel ist der Winterraum der Ludwigsburger Hütte über dem Pitztal. An unserem Startpunkt in Zaunhof (1310 m) weicht der Regen dem Schnee und verwandelt das Pitztal in eine Winterlandschaft. Wir freuen uns riesig über den ersten Schnee und marschieren ratschend los. Nach zwei Stunden Aufstieg über den Winterwanderweg sind wir an der Hütte (1935 m) angekommen, und auch der Winterraum ist schnell gefunden. Heike zückt den AV-Schlüssel und alle sind gespannt, ob wir dieses Mal hineinkommen – war doch im letzten Jahr der Winterraum der Schweinfurter Hütte durch ein zweites Schloss versperrt und die Gruppe

musste am selben Tag wieder absteigen. Wir haben Glück, der Winterraum ist offen, und was uns drinnen erwartet, freut uns gleich noch mehr. Oben finden wir ein gemütliches Lager und unten einen voll ausgestatteten Aufenthaltsraum mit funktionierendem Ofen und Feuerholz. WC im Nebenraum und Wasserstelle direkt vor der Hütte machen den Winterraum zur Premium-Unterkunft. Nach Brotzeit und Aufwärmen am Herd erkunden wir die Gegend auf dem kleinen Panorama-Rundweg, der mit 2½ h angegeben ist. Der Weg hält, was er verspricht: Der Blick ins Pitztal ist einfach genial und der Nebel zaubert uns eine richtig fotogene, fast mystische Stimmung.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit sind wir zurück an der Hütte. Bei Kaffee und Tee plant Heike mit uns die Tour für den nächsten Tag. Ursprünglich hatten wir den Fundusfeiler, den höchsten Gipfel der näheren Umgebung, ins Auge gefasst. Da der Neuschnee jedoch üppiger ausgefallen war als angenommen, änderten wir das Ziel: Besser zum Lehner Joch aufsteigen und dort je nach Schneelage entscheiden, auf welchen Gipfel wir gehen wollen. Nach dem Abendessen sitzen wir noch gemütlich zusammen und bereiten fürs Frühstück schon mal heißes Wasser in den vorhandenen Thermoskannen vor. Nach dem schön warm aufgeheizten Aufenthaltsraum kommt uns der Schlafrum dann ziemlich kalt vor und wir bedanken uns bei Heike für ihren Tipp im Vorfeld, dass ein richtiger Schlafsack bei einer Winterraum-Tour durchaus von Vorteil sein kann.

Am nächsten Tag geht es nach dem Frühstück um kurz nach 8 h los in Richtung Lehner Joch (2510 m). Zuerst spurt Anna, dann Michi und schließlich Jörg einen Weg durch den Pulverschnee. Am Lehner Joch angekommen, fällt die Entscheidung relativ schnell auf den Schafhimmel, da dieser von unten flacher und trotz

Schnee eher machbar aussieht als der felsdurchsetzte Grat auf den Grieskogel. Nach weiteren 150 Hm stehen wir dann aber vor einem mit jeder Menge Pulverschnee bezuckerten Klettersteig. Wir wägen ab, ob der Gipfel heute vielleicht mit Hilfe von Steigeisen zu erreichen wäre. Klar, mit einem Gipfel in der Tasche schmeckt die Brotzeit am besten, aber wir entscheiden uns letztendlich dagegen. Zu groß ist die Absturzgefahr, da der Schnee keinerlei Halt auf den Felsen bietet. Auf dem Weg zurück zur Hütte nehmen wir einen kleinen Gegenanstieg mit, um noch einmal den schönen Blick vom Panoramaweg zu genießen. Noch ein kurzer Stopp auf der Hütte, um unser Gepäck einzusammeln und die Innenräume zu putzen. Dann geht es hinunter ins Tal, wo der Schnee leider schon wieder am Tauen ist.

Vielen Dank, Heike, für das super schöne Winter-Schnupper-Wochenende im Premium-Winterraum! Unsere Ansprüche an gemütliche Aufenthaltsräume sind eindeutig gestiegen.

Text: Claudia Czech & Anna Sperk



Auf dem Lehner Joch; v.l., hinten: Heike, Jörg, Anna, Julian,
vorne: Michi, Claudia.



Burg Rheinstein. Fotos: Konrad Kürzinger

Es müssen nicht immer die Alpen sein!

Bergwandern auf dem RheinBurgenWeg

In Zeiten wie diesen, da die Alpen von Touristen schier überrannt werden und es an manchen Tagen kein Vergnügen ist, sich in einer Prozession von Einsamkeits-suchenden gipfelwärts zu bewegen, lohnt es sich, auch mal alternative Bergwanderziele anzusteuern. Die deutschen Mittelgebirge bieten solche Ziele zuhauf.

So bin ich im Oktober 2021 mit Freunden einige Tage auf dem „RheinBurgenWeg“ gewandert. Dieser Weitwanderweg führt linksrheinisch in 13 Etappen von Bingen bis zum Rolandsbogen südlich von Bonn. Die ersten sieben Etappen von Bingen bis Koblenz verlaufen im Hunsrück, oft nahe am Rhein (ca. 70 m ü.NN) oder wenige Kilometer „landeinwärts“ – über insgesamt ca. 100 km und 3500 Höhenmeter. Vielseitig und manchmal spektakulär schlängeln sich die Wege über Höhen bis zu 600 m ü.NN und durch lauschige Seitentäler.

Von einem festen Quartier in der Nähe von Bingen fahren wir täglich mit dem Auto zu den Startpunkten der Touren. Eine klimaschonende Alternative sind die zwischen Bingen und Koblenz im Stundentakt verkehrenden Züge, die an allen relevanten Orten am Rhein halten. Aus den meisten in Führern und im Internet beschriebenen Etappentouren lassen sich auch interessante Rundtouren zusammenstellen, die zum jeweiligen Ausgangsort zurückführen. Will man aber wirklich Etappe auf Etappe mit großem Rucksack durchwandern, übernachtet man in den Talorten, wo es genügend Pensionen, Gasthöfe und Hotels gibt. Rechtzeitige Reservierung ist zu empfehlen.

Als Appetitanreger seien im Folgenden nur einzelne Episoden aus einem einwöchigen Aufenthalt im südlichen Teil des RheinBurgenWegs geschildert.

Wir starten nahe der Jugendherberge Bingen. Auf dem „Schlangenfad“ geht es steil aufwärts, anfangs mit Blick auf die Rheininsel mit dem „Hungerturm“ und die Burgruine Ehrenfels am gegenüberliegenden Ufer. Bald wird es flacher, wir wandern auf etwa 350 m Höhe durch oktobergoldene Laubwälder – Buchen, Eichen, Esskastanien, kaum Nadelbäume. Eine kurzweilige, meist laubgepolsterte Strecke: Mal eine Hängebrücke, mal Waldlehrtafeln und mit der Ausgrabungsstätte „Villa Rustica“ ein kulturhistorisches Highlight aus der Römerzeit, das zur Pause einlädt. Schließlich geht es in der „Steckeschlääferklamm“ hinunter in das wildromantische, leicht alpin anmutende Morgenbachtal, an dessen Ausgang wir bei Trechtingshausen die mächtige Burg Reichenstein (13. Jh.) und den Rhein erreichen. Auf dem Rückweg nach Bingen halten wir uns auf teilweise seilversichertem Pfad meist nah an der Hangkante, wo sich immer wieder



Bild oben: Burg Reichenstein

Bild unten: Binger Rheinbiegung mit Burgruine Ehrenfels (unten in den Weinbergen) und Ruine „Rittersaal“ (oben links)



großartige Blicke auf den 80-150 m unter uns liegenden Rhein und die Dörfer und Weinberge auf dem gegenüberliegenden Ufer auftun. Wir bewegen uns hier im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal. Trotzdem überrascht, dass auf einmal zwischen den Bäumen mystisch-schemenhaft ein Turm auftaucht. Und schon bald steht die Burg Rheinstein (14. Jh.) in voller Romantik vor uns.

An anderen Tagen kommen wir an Kletterfelsen vorbei, die von der örtlichen DAV-Sektion betreut werden, wandern stundenlang im leichten Regen und können in einem der vielen Holzpavillons trotzdem im Trockenen Brotzeit machen oder kehren in den zahlreichen Ausflugsgaststätten, meist ehemaligen Forsthäusern, ein. Mancherorts gibt es Aussichtstürme, so z.B. am „Siebenburgen-Blick“ oberhalb von Niederheimbach, von wo aus man sieben Burgen und Ruinen beidseits des Rheins entdecken kann. Von dort steigt man über den „Martinspfad“ recht steil zum Rhein ab, ein alpinistischer Genuss mit Tiefblick auf Ausflugs- und Frachtschiffe.

Meine ersten Wanderungen am Rhein dürften nicht meine letzten gewesen sein, zumal es mit dem „Rheinsteig“ eine ähnliche Route auch rechtsrheinisch gibt.

Literatur:

Jürgen Plogmann, Rother Wanderführer Rheinsteig & RheinBurgenWeg, 2021

Text: Konrad Kürzinger



Abenteuer unter Geiern

Erkundung der Schluchten Kretas 2020/21/22

Es gibt noch Abenteuer in Europa, bei denen man abseits von ausgetretenen Spuren und oft auch ganz allein unterwegs ist. Zugegeben, nicht direkt um die Ecke, sondern wenige Flugstunden in Richtung Süden. Die griechische Insel Kreta ist das Traumland der Schluchten. Die Auswahl ist groß. Laut Wikipedia gibt es 186 davon, die zwischen 500 m und 17 km lang sind und in denen zwischen 20 und 2.080 Höhenmeter zu bewältigen sind – also zum Teil echte alpine Unternehmungen!

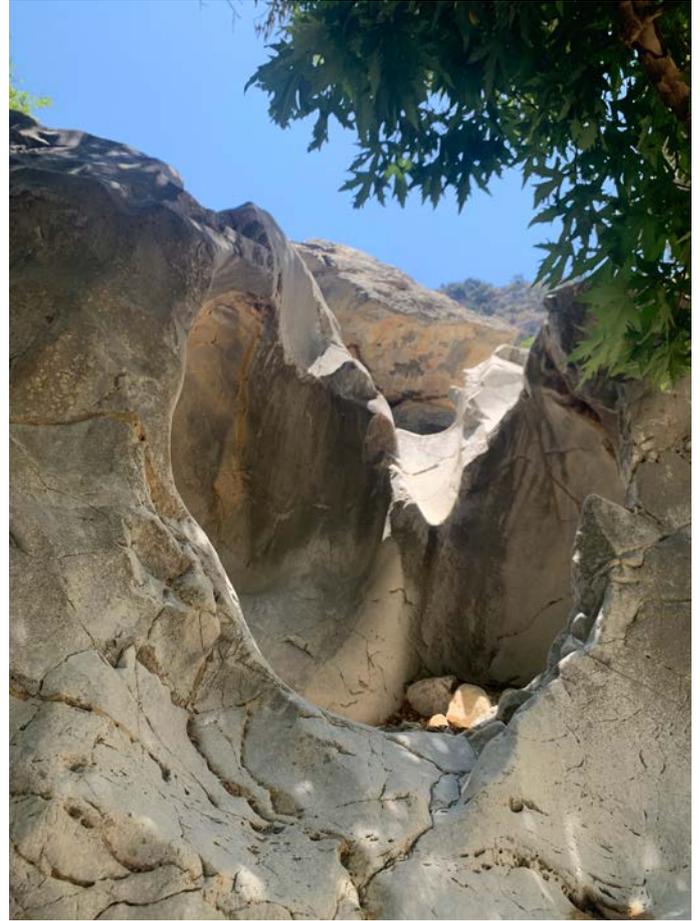
Auch in Kreta gibt es die „Massendurchwanderung“. Natürlich steht dabei die Samaria-Schlucht als die längste mit bis zu 4.000 Touristen pro Tag ganz oben auf der Hitliste. Es gibt aber auch genügend Schluchten, die fernab des allgemeinen Interesses liegen. Einige von diesen Routen sind allerdings nur erfahrenen Alpinisten und Furchtlosen vorbehalten, weil ungesicherte Kletterstellen zu überwinden sind oder Flusstümpel, die nicht umgangen werden können, auch gern mal durchschwommen werden wollen. Wasser, das seit Wochen ohne Durchlauf vor sich hinlebt, lädt nicht zwingend zu einem Bad ein. Aber wir suchen ja das Abenteuer, und da muss man schon mal die eine oder andere Befindlichkeit hintanstellen.

Mit welcher Strategie geht man am besten vor, um sich dieser unvergleichlichen Welt zu nähern? Hier ein paar Erfahrungswerte, die sicher nicht nur in Kreta Gültigkeit haben:

- Zu Beginn erst einmal eine Schlucht suchen, die für den Einstieg bezüglich Höhenmetern und Länge überschaubar ist.
- Die Alpenvereinaktiv-App starten! Selbst die kostenfreie Version mit OpenStreetMap-Karten reicht, um die ausgewählte Schlucht nach Höhenmetern und Streckenlänge zu überprüfen.
- Je nachdem, in welcher Himmelsrichtung die Schlucht verläuft, beurteilen, mit wieviel Sonne man rechnen muss.
- Wer die Schlucht nur in einer Richtung durchschreiten möchte, muss recherchieren, ob er am Ende öffentliche Verkehrsmittel vorfindet oder ein Taxi bestellen kann, damit er wieder zum Ausgangspunkt zurückkommt.
- Bevor es endgültig losgeht, ist auf alle Fälle noch der lokale Wetterbericht zu checken. Inzwischen gibt es auch in Kreta in den trockenen Monaten öfter teils sintflutartige Regenfälle. Da wäre der Aufenthalt in einer Schlucht extrem suboptimal.



"Eiserne Pforte" am Ausgang der Samaria-Schlucht zum Meer
Fotos: Hannes Atze



In der Prassano-Schlucht

- Auf alle Fälle Stirnlampe und Notrufnummern im Gepäck haben. Wer sich in unwegsamem Gelände, abseits der Touristenströme, den Fuß verknackst, benötigt Hilfe von Dritten, die vielleicht erst am nächsten Tag ankommt.

Dann noch ein paar Tipps:

- Auch eine Samaria-Schlucht lässt sich für ein paar Stunden einsam erkunden. Am Tag zuvor mit dem Schiff nach Agia Roumeli fahren und in den frühen Morgenstunden allein durch die spektakulärsten Passagen wandern. Spätestens beim verlassenen Dorf Samaria umkehren, weil dann die Busmassen entgegenkommen.
- Die Anidri-Schlucht in der Nähe von Paleochora ist ein gutes Einsteigerprojekt, das über eine Staubstraße in der Nähe eines sehr schönen Strandes erreichbar ist. Nach 3 km und 250 Höhenmetern erreicht man Anidri, wo man hoch über dem Meer im alten Schulhaus fantastisch essen kann, bevor es zurück an den Strand geht.
- Zur Prassano-Schlucht in der Nähe von Rethymno bekommt man Zugang ebenfalls über eine Staubstraße. Von Wasserumgehungen bis zu kleinen Klettereien ist hier alles dabei. Teilweise haben mehr als 40 Bartgeier ihre Kreise über uns gezogen. Am besten auf gleichem Weg zurück zum Auto.
- Ausgangsort für die Prasses-Schlucht ist das gleichnamige Dorf, ebenfalls in der Nähe von Rethymno. Man steigt neben der Schlucht auf und geht die meiste Zeit oberhalb von ihr. Hier kreisen die Bartgeier neben und unter einem, was unglaublich beeindruckend ist. Leider ist die Wegführung zurück zum Dorf nicht immer eindeutig, eine Navigations-App deshalb unumgänglich.



- Zur Kato Poros Schlucht gelangt man vom gleichnamigen Dorf aus. Auf Pfaden vorbei an wunderbar duftenden Kräutern gilt es, mit der App zum Flussbett zu kommen. Ab da geht es durch mystische Wälder bis zu einem spektakulären Felsdurchbruch.

Der Wermutstropfen in der „unberührteren“ Natur: Wo viele Touristen erwartet werden, wird auch darauf geachtet, dass die Schluchten nicht vermüllen. Wo



Bild oben: Ziegen in der Prassano-Schlucht
Bild rechts: Müll in der Prassano-Schlucht



es Abfalleimer gibt, werden sie zumindest unregelmäßig geleert. Bei den wilderen Schluchten gibt es keine Verantwortlichkeit. Dort ist auch nicht der Touristenmüll das Problem, sondern der strukturelle Müll. Ein Albtraum sind nicht mehr gebrauchte schwarze Wasserschläuche und die in der ganzen Welt genutzten Kunststoff-Obstkisten. Die verfangen sich oft meterhoch in Büschen und Bäumen, angeschwemmt bei der letzten großen Durchflutung nach starken Regenfällen. Metalldrähte von kaputten Zäunen bilden oft üble Stolperfallen. Stoffe, Schuhe, Gaskartuschen und sogar ein Waschbecken waren unterwegs zu finden. Das alles ließe sich auch nicht mit einem bei uns üblichen Ramadama einfach lösen. Die Schluchten sind nicht befahrbar. Es müsste schon jetzt verhindert werden, dass konti-

nuerlich neuer Müll hinzukommt. Die politisch Verantwortlichen vor Ort sind gefragt. Gerade der individuelle Tourismus ist hier eine sehr wichtige Einnahmequelle. Diese Touristen nehmen aber den negativen CO₂-Fußabdruck nur noch so lange in Kauf, wie sie diese unvergleichliche, zu großen Teilen noch einsame Natur genießen können.

Hannes Atze

Kontakt zur Sektion

Ansprechpartner und Treffen – Stand: November 2022

FUNKTIONEN UND VORSTAND

Geschäftsstelle	Sophie Brandl	Tel.: 08158 / 8119	info@dav-tutzing.de
1. Vorsitzender	Tobias Heß	Tel.: 0176 / 38081336	tobias.hess@dav-tutzing.de
2. Vorsitzender	Leonhard Geißler	Tel.: 08158 / 258556	leonhard_geissler@gmx.de
Schatzmeisterin	Maximiliane Eisner-Höpe	Tel.: 08158 / 2132	meisner-hoepe@t-online.de
Schriftführer	Dr. Konrad Kürzinger	Tel.: 08856 / 3578	ko.kuerzinger@t-online.de
Sektionsjugend	Marco Säberlich	Tel.: 0151 / 12317273	marco.saeuberlich@dav-tutzing.de
Hüttenwirte	Jauernig & Seemüller	Tel.: 0175 / 1641690	kontakt@tutzing-huette.de

REFERENTEN

Wegereferent	Max Lantenhammer	Tel.: 01520 / 8565273
Hüttenreferent	Michael Holzer	Tel.: 08851 / 9292071
Haustechnikreferent	Bernd Förster	Tel.: 0176 / 63306005
Seilbahnreferent	Florian Jauernig	Tel.: 0160 / 2601001
Klimaschutz-Koordinator	Michael Schröder-Schulze	Tel.: 0163 / 4724969
Naturschutzreferentin	Margret Hütt	Tel.: 08856 / 9994
Ausbildungsreferent	Peter Gruber	Tel.: 0151 / 52428005
Familienreferent	Rupert Lang	Tel.: 08158 / 4150
Internetreferent	Philippe Steinmayr	Tel.: 0162 / 7168981

DAV WINTERRAUMSCHLÜSSEL

Gunter Lang	Tutzing	Tel.: 08158 / 6563
Axel Reisacher	Seeshaupt	Tel.: 08801 / 2473
Pit Gruber	Penzberg	Tel.: 0151 / 52428005
Gerhard Winzinger	Penzberg	Tel.: 08856 / 2497
Günther Stingl	Kochel	Tel.: 08851 / 5576
Heike Weber	Murnau / Penzberg	Tel.: 0172 / 2760814

SEKTIONSADRESSE

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Postfach 1146
82323 Tutzing

E-Mail: info@dav-tutzing.de
Homepage: www.dav-tutzing.de

Vereinsregister: Amtsgericht München, VR Nr. 70328

TREFFEN DER ORTSGRUPPEN

Tutzing

Tutzinger Hof
jeden Mittwoch, 18:30 Uhr
Obmann: Gottfried Schütz, Tel.: 08158 / 1655

Penzberg

Berghaldenstüberl
jeden Donnerstag, 19 Uhr
Obmann: Gerhard Winzinger, Tel.: 08856 / 2497

Feldafing

derzeit keine Aktivitäten

Benediktbeuern

derzeit keine Aktivitäten

Seeshaupt

Stüberl des Schützenvereins, Bahnhofstr. 12
jeden 1. Mittwoch im Monat, 18 Uhr
Obmann: Bastian Scheithauer,
bastian.scheithauer@dav-tutzing.de | Tel. 01575 / 5035953

Kochel

Gasthof zur Post
Termine im Schaukasten
Obmann: Günther Stingl, Tel. 08851 / 5576

Interessenten gesucht!

Interessenten gesucht!

Gebühren

Mitgliedsbeiträge der Sektion – Stand: 2023

MITGLIEDERKATEGORIE	JÄHRLICHER BEITRAG	EINMALIGE AUFNAHMEGEBÜHR
A-Mitglied (26 - 70 Jahre)	65,00 Euro	13,00 Euro
B-Mitglied (ab 26 Jahre)	35,00 Euro	13,00 Euro
C-Mitglied	35,00 Euro	13,00 Euro
D-Mitglied (Junior, 19 - 25 Jahre)	30,00 Euro	13,00 Euro
K-/J-Mitglied (Kinder, Jugendliche, als Einzelmitglieder, bis 18 Jahre)	15,00 Euro	---
Familien (1 A- + 1 B-Mitglied, Kinder + Jugendliche frei)	100,00 Euro	13,00 Euro
Senioren (über 70 Jahre)	40,00 Euro	13,00 Euro
Mitglieder mit Schwerbehinderung (ab 50%)	0,00 Euro	13,00 Euro

Für die Festlegung des Jahresbeitrages gilt das Lebensjahr, welches im Beitragsjahr vollendet wird.

Neben dem Lebensalter ist auch der aktuelle Personenstand maßgeblich für die Festlegung des Mitgliedstatus:

A-Mitglieder: Mitglieder ab dem 26. Lebensjahr (nach dem 25. Geburtstag), die keiner anderen Kategorie angehören.

B-Mitglieder: Partner (z.B. Ehepartner/in, Lebensgefährtin/e) eines A-Mitgliedes.

C-Mitglied: Person, die bereits in einer anderen Sektion A- oder B-Mitglied ist.

Kinder und Jugendliche zahlen als Einzelmitglieder, sind im Familienrahmen beitragsfrei.

Keine Aufnahmegebühr beim Wechsel von einer anderen Sektion (gilt nicht für C-Mitglieder).

Bei Eintritt ab September ist der Beitrag für das Eintrittsjahr um 50% reduziert.

Neumitglieder, die zum 1. Januar eintreten, können ab dem 1. Dezember des Vorjahres ihre Mitgliederrechte in Anspruch nehmen. Der Mitgliedsbeitrag gilt für diesen Zeitraum als entrichtet.

Schwerbehinderte beantragen die Beitragsbefreiung bitte durch Zusendung einer Kopie des Schwerbehindertenausweises. Die Beitragsbefreiung wird dann im Folgejahr wirksam.

Bei Mitgliedern, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, wird wegen des höheren Aufwands eine Verwaltungsgebühr von 10,00 Euro erhoben.

Gebühren

Übernachtungsgebühren Tutzinger Hütte

	ZWEIER-ZIMMER DAV-Mitglied*	MEHRBETTZIMMER DAV-Mitglied*	LAGER DAV-Mitglied	LAGER Nicht-Mitglied
Erwachsene (ab 25 Jahre)	20,00 Euro	15,00 Euro	11,00 Euro	22,00 Euro
Junioren (18 - 24 Jahre)	20,00 Euro	15,00 Euro	9,00 Euro	18,00 Euro
Jugendliche (6 - 17 Jahre)	20,00 Euro	11,00 Euro	7,00 Euro	14,00 Euro
Kinder (bis 5 Jahre)	8,00 Euro	7,00 Euro	kostenlos	10,00 Euro
Schulklassen (je Schüler)	entfällt	entfällt	entfällt	10,00 Euro

* **Nicht-Mitglieder** zahlen jeweils den doppelten Preis.

Schulklassen als Veranstaltertarif (nur So. bis Do.), Lehrer und andere Begleitpersonen zahlen Normaltarife.

Als Mitglieder des Deutschen Alpenvereins zählen nur solche Personen, die einen gültigen Jahresausweis in Verbindung mit einem Ausweis mit Lichtbild vorzeigen oder mit Ausweis nachweisen können, dass sie Mitglieder einer gleichberechtigten Organisation sind.

Die angegebenen Preise stehen für eine Übernachtung ohne Frühstück. Dieses kann aber, wenn gewünscht, bei der Küche bestellt werden.

Bei der Belegung von Schlafplätzen haben Mitglieder Vorrecht vor Nichtmitgliedern, Ältere vor Jüngeren. Für die Reihenfolge ist ggf. der Eintrag im Hüttenbuch maßgebend.

Es wird dringend angeraten, Übernachtungsplätze rechtzeitig zu reservieren. Die Reservierung erfolgt am besten online unter www.tutzinger-huette.de, kann aber auch telefonisch (0175 / 1641690) oder per E-Mail (kontakt@tutzinger-huette.de) durchgeführt werden.

Hundeübernachtung: 10,00 € Reinigungspauschale pro Hund und Nacht. In der Tutzinger Hütte gibt es nur ein Zimmer, in dem man mit Hund übernachten kann. Bitte vorher per Mail abstimmen, ob dieses frei ist.

Tourenprogramm

Gemeinsamer Tourenplan der Ortsgruppen für 2022

Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
29.01.2023	Feichteck , 1514 m, Bayerische Voralpen, 700 Hm, Gehzeit ca. 2,5 Std	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
12.02.2023	Schneidjoch , 1811 m, Tegernseer Berge ca.850 Hm, Gehzeit ca. 3,5 Std.	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
26.02.2023	Schönalmjoch , 1986m, Karwendel 1100 Hm, Gehzeit ca.3,5 Std	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
19.03.2023	Pirchkogel 2828 m , Kühtai, von der Dortmunder Hütte (1949 m) aus, 900 Hm, Gehzeit ca. 3,5 Std.; Auf Wunsch kann tags zuvor ein LVS – Auffrischkurs durchgeführt werden.	Skitour	M. Fischer, Kochel, 08027-908931
05.04.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
27.04.2023	Hoher Peissenberg ca. 900 Hm, ca. 55 km	MTB/e-MTB	A. Hauber, Tutzing, 0881-5627
03.05.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
01.06.2023	Kenzenhütte , ca. 900 Hm, ca. 55 km	MTB/e-MTB	A. Hauber, Tutzing, 0881-5627
07.06.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
22.06.2023	MTB Tour nach Andechs	MTB/e-MTB	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
05.07.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132

Datum	Tour	Art	Ortsgruppe
27.07.2023	MTB Tour im Murnauer Moos	MTB/e-MTB	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
02.08.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
06.09.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
14.09.2023	MTB Tour um den Staffelsee	MTB/e-MTB	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
04.10.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
08.11.2023	Seniorenwandertag: Ziel wird kurzfristig festgelegt!	Seniorentour	M. Eisner-Höpe, Tutzing, 08158-2132
02.12.2023	Nachtwanderung, Ziel wird kurzfristig festgelegt	Wanderung	G. Schütz, Tutzing, 08158-1655
17.12.2023	Glühweintour zum Stallauer Eck (ab Bad Heilbrunn)	Bergwanderung	K. Kürzinger, Penzberg, 08856-3578

Hinweise zum gemeinsamen Tourenprogramm der Ortsgruppen:

Die Touren sind Gemeinschaftstouren und für Skifahrer und Bergsteiger gedacht, die in der Lage sind, selbständig und in eigener Verantwortung die Touren durchzuführen.

Nähere Angaben über die Touren sind bei den Organisatoren sowie an den Stammtischen der Ortsgruppen zu erfahren. Orte und Zeiten der Stammtische siehe Seite 79.

Auf den Touren werden üblicher Weise Fotos gemacht, die teilweise in Veröffentlichungen der DAV Sektion Tutzing verwendet werden, z.B. bei Sektionsvorträgen oder im Jahreshaft der Sektion. Wenn Teilnehmer damit nicht einverstanden sind, müssen sie dies zu Beginn der jeweiligen Tour dem/der Organisator/in mitteilen.

Tourenprogramm

Ausbildung – Kurse – Touren

In diesem Jahresheft ist nur eine Übersichtstabelle unseres Programms abgedruckt. Detailinformationen zu jeder einzelnen Veranstaltung können Sie **interaktiv abrufen** auf unserer Homepage unter www.dav-tutzing.de/programm

GEBÜHREN PRO KURS- BZW. TOURENTAG

Mitglieder DAV Sektion Tutzing	20 € / 40 €*
Nichtmitglieder und Mitglieder anderer Sektionen	40 € / 50 €*
Teilnehmer ohne festes Einkommen (z.B. Schüler, Studenten, FSJ-Leistende)	10 € / 15 €*
Im Familien- und Jugendprogramm:	
Kinder/Erwachsene (Mitglieder)	2 € / 3 €
Kinder/Erwachsene (Nichtmitglieder)	4 € / 6 €

* Gilt für Kurs-/Tourentage mit Liftunterstützung.

Bei verspäteter oder unbegründeter Absage eines Teilnehmers kann die Kursgebühr einbehalten bzw. eingefordert werden.

Auf den Touren werden üblicher Weise Fotos gemacht, die teilweise in Veröffentlichungen der DAV-Sektion Tutzing verwendet werden, z.B. bei Sektionsvorträgen oder im Jahresheft der Sektion. Wenn Teilnehmer damit nicht einverstanden sind, müssen sie dies zu Beginn der jeweiligen Tour dem/der Organisator/in mitteilen.

Für Fragen zu den einzelnen Angeboten bitte die genannten Organisatoren kontaktieren, für generelle Fragen und Anregungen zum Programm steht unser Ausbildungsreferent Peter (Pit) Gruber gerne zur Verfügung:
Tel. 0151 / 524 28 005, peter.gruber@penzberg.de

Ski Alpin / Tiefschnee

Wie werden wir „geländegängig“	01.01.2023	variabel	Fr. - So.	Johannes Atze
Vom Camper auf die Piste	01.01.2023	variabel	Fr. - So.	Johannes Atze
Kraftsparend von der Piste ins Gelände	13.01.2023	3 Tage	Fr. - So.	Johannes Atze
Skitechnikkurs	21.01.2023	2 Tage	Sa. - So.	Teresa Güntner
Tiefschneekurs Stubai	03.02.2023	3 Tage	Fr. - So.	Dieter Güntner
Freeride und Skitourenwoche Davos	19.02.2023	7 Tage	So. - Sa.	Dieter Güntner
Kraftsparend von der Piste ins Gelände	21.02.2023	3 Tage	Di. - Do.	Johannes Atze
Kraftsparend von der Piste ins Gelände	24.02.2023	3 Tage	Fr. - So.	Johannes Atze

Skibergsteigen

LVS Übung	08.01.2023	1 Tag	So.	Martin Körner
Theoriekurs Lawinenkunde ONLINE 1 Abend	12.01.2023	1 Tag	Do.	Jennifer Paulin
Lehrtour: Von der Piste ins Gelände	21.01.2023	1 Tag	Sa.	Franz Hoiss
Skitour Hochwannig	22.01.2023	1 Tag	So.	Philippe Steinmayr
Lehrtour: Gschnitzer Tribulaun	18.02.2023	1 Tag	Sa.	Franz Hoiss

Tourenprogramm

Ausbildung – Kurse – Touren

Skibergsteigen

Graubünden Haute Route	24.02.2023	5 Tage	Fr. - Di.	Philippe Steinmayr
Biwakieren im Winter	04.03.2023	2 Tage	Sa. - So.	Jennifer Paulin
Tour de Soleil	03.04.2023	7 Tage	Mo. - So.	Philippe Steinmayr

Sport- / Alpin- / Eisklettern

Eisklettern am Jochberg	04.01.2023	1 Tag	variabel	Markus Hofmann
Eiskletterkurs für Anfänger	27.01.2023	5 Tage	Fr. - Di.	Markus Hofmann
Einsteigerkurs Mehrseillängen	14.04.2023	3 Tage	Fr. - So.	Sophia Güntner
Fortgeschrittenenkurs Mehrseillängen	21.04.2023	3 Tage	Fr. - So.	Sophia Güntner
Update Alpinklettern	06.05.2023	2 Tage	Sa. - So.	Lukas Brexler
Eisenzeit - Zugspitze	30.06.2023	1 Tag	Fr.	Dieter Güntner
Alpinkletterkurs	22.07.2023	4 Tage	Sa. - Di.	Markus Hofmann
Gerberkreuz Südwestgrat (IV)	23.09.2023	1 Tag	Sa.	Lukas Brexler

Bergwandern

Alpen traverse für Paar	26.06.2023	6 Tage	Mo. - Sa.	Dieter Güntner
-------------------------	------------	--------	-----------	----------------

Hochtouren

Hochtouren Lienzer Hütte	23.06.2023	3 Tage	Fr. - So.	Heike Weber
Hochtouren Kurs: Glecksteinhütte	01.07.2023	4 Tage	Sa. - Di.	René Galus
Gemeinschaftstour Chamonix	13.07.2023	4 Tage	Do. - So.	René Galus
Herbst-(Hoch-)Tour	11.11.2023	2 Tage	Sa. - So.	Heike Weber

Mountainbike

Fahrtechnik-Training Basic und Advanced	14.05.2023	1 Tag	So.	Jennifer Paulin
MTB Fahrtechnik-on-Tour im Vinschgau	28.07.2023	3 Tage	Fr. - So.	Jennifer Paulin
MTB Fahrtechnik-on-Tour in Davos/Klosters	12.08.2023	4 Tage	Sa. - Di.	Jennifer Paulin

Sonderkurse

Auffrischung Spaltenbergung	15.06.2023	1 Tag	Do.	Heike Weber
-----------------------------	------------	-------	-----	-------------

Impressum

GESCHÄFTSSTELLE

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
c/o Sophie Brandl
Postfach 1146
82327 Tutzing

Tel.: 08158 / 8119
info@dav-tutzing.de
www.dav-tutzing.de

KONTO DER DAV SEKTION TUTZING

IBAN: DE77 7025 0150 0430 5929 15
BIC: BYLADEM1KMS
Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

HINWEISE

Bitte **Änderungen** von Anschriften und Kontodaten an die Geschäftsstelle melden. Bitte auch Todesfälle melden.

Eine **Kündigung** der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende möglich und muss bis spätestens am 30.09. desselben Jahres in der Geschäftsstelle eingehen.

HERAUSGEBER

Sektion Tutzing des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Redaktion: Konrad Kürzinger, Corinna Spies
Layout: Philippe Steinmayr, Qfact GmbH, Weilheim

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder und nicht die der Sektion oder des DAV.

TITELBILD

Anna und Christl auf den letzten Metern zum Fluchthorn.
Foto: Philippe Steinmayr

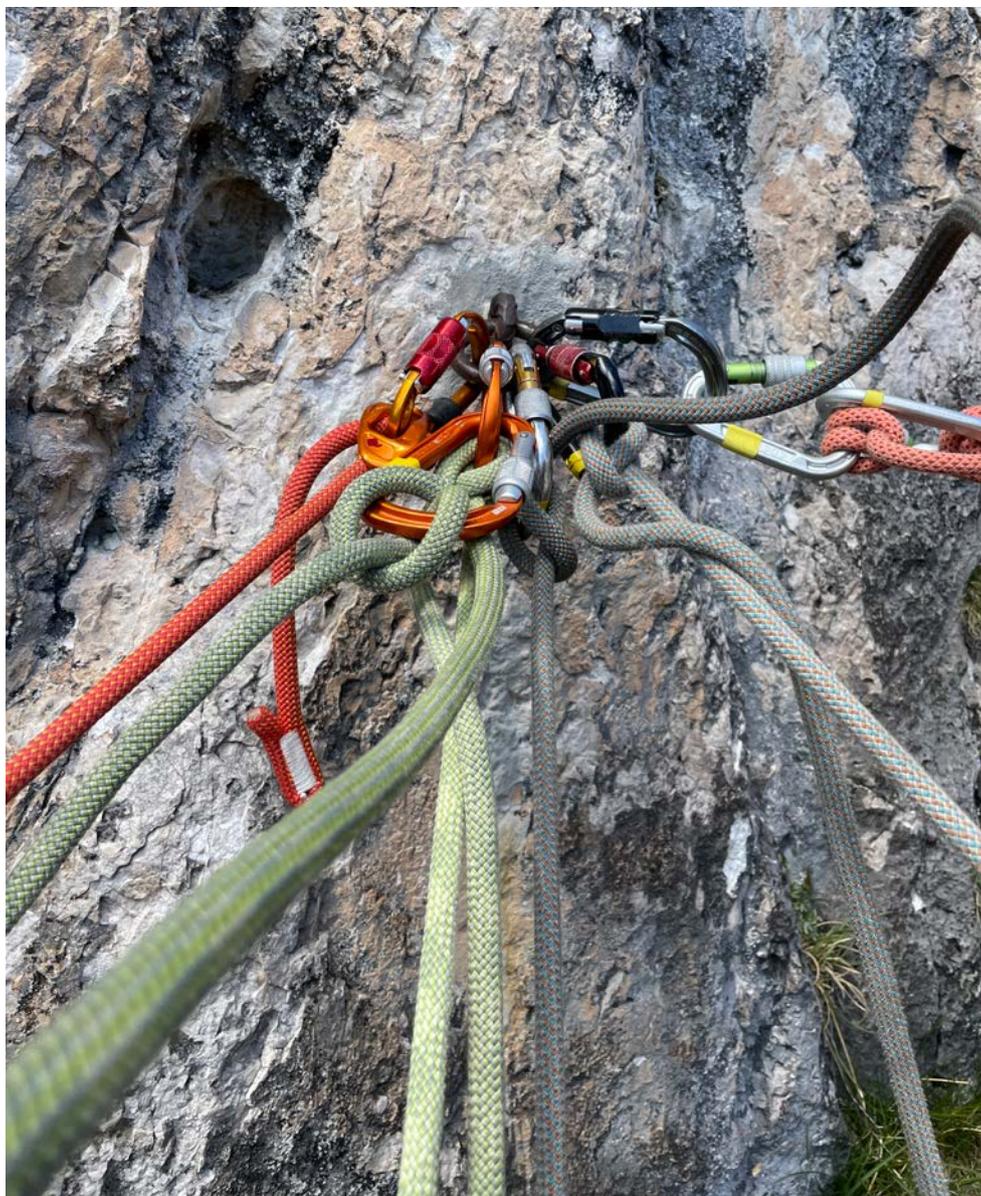
RÜCKUMSCHLAG

Tutzinger Hütte, Foto: Sepp Auer

DRUCK

ESTA DRUCK GmbH, Am Hundert 7, 82386 Huglfing;
klimaneutral (ClimatePartner, siehe QR-Code) gedruckt; 100 % Recycling Papier „ENVIRO AHEAD/C“ von Inapa Deutschland





Ordnung am Stand - siehe Bericht S. 60. Bild: Jennifer Paulin



Tutzinger Hütte

1327m

Öffnungszeiten

Ende April (je nach Schneelage) bis Ende Oktober (Infos siehe Website Tutzinger Hütte).

Kontakt

kontakt@tutzinger-huette.de | 0175 1641690

Reservierungen für 2023 sind ab Anfang Januar über www.tutzinger-huette.de möglich.